

Bericht zur Modellevaluation des CORE-Prinzips
SRH Hochschule Heidelberg, SRH Hochschule Berlin,
SRH Hochschule Hamm
(1261-xx-2)



04. Sitzung der Ständigen Akkreditierungskommission am 26.02.2019

TOP 06.02

Studiengang	Abschluss	ECTS	Regelstudienzeit	Studienart	Kapazität	Master	
						konsekutiv/ weiterbild.	Profil
<u>Modellbegutachtung</u> SRH CORE Prinzip							
<u>SRH Hochschule Berlin</u> Internationale Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten „Wirtschaftspsychologie“ und „Marketing“ <i>(wesentliche Änderung)</i>	B.A.	180 (210)	3 Jahre (3,5 Jahre)	Vollzeit	--	--	--
<u>SRH Hochschule Hamm</u> Betriebswirtschaftslehre <i>(wesentliche Änderung)</i>	B.Sc.	180	3 Jahre	Vollzeit, dual	--	--	--
<u>SRH Hochschule Hamm</u> Wirtschaftsingenieurwesen Logistik <i>(wesentliche Änderung)</i>	B.Sc.	180	3 Jahre	Vollzeit, dual	--	--	--

Vertragsschluss am: 26.02.2018

Datum der Vor-Ort-Begutachtung: 13.09.2018

Ansprechpartnerin der Hochschulen: Dr. Kerstin Fink, SRH Hochschule Heidelberg, Leitung des Bereichs Qualität & Entwicklung, Ludwig-Guttman-Straße 6, 69123 Heidelberg, Kerstin.Fink@srh.de

Betreuender Referent der ZEvA: Dr. Jürgen Petersen

Gutachter/-innen:

Prof. Dr. Micha Teuscher (Wissenschaftsvertreter), Präsident HAW Hamburg; ehem. Professor für Betriebswirtschaftslehre und Managementlehre und Rektor, Hochschule Neubrandenburg, ehem. Vizepräsident HRK; Sprecher der Fachhochschulen in der HRK

Prof. Dr. Marco Winzker (Wissenschaftsvertreter), Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Technikjournalismus (EMT), Professor für Digitaltechnik und Grundlagen der Elektrotechnik; Projektleiter Pro-MINT-us (Qualitätspakt Lehre)

Prof. Dr. Frank Linde (Wissenschaftsvertreter), Technische Hochschule Köln, Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften, Forschungsgebiete Informationsökonomie, Diversitätsgerechtes Lehren und Lernen

Gudrun Dammermann-Prieß (Vertreterin der Berufspraxis), Dammermann Consulting; selbstständige Unternehmensberaterin für internationales Business Development und Führungskräfteentwicklung

Philipp C. Schulz (Vertreter der Studierenden), RWTH Aachen University, Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Vertiefungen Bauingenieurwesen, Elektrotechnik); Präsident des Studierendenparlaments der RWTH Aachen

Hannover, den 19.12.2018 (ergänzt am 03.04.2019)

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I-3
I. Gutachtertutum und Beschluss der ZEvA-Kommission	I-4
1. Beschluss der ZEvA-Kommission	I-4
2. Abschließende Einschätzung der Gutachter/-innen	I-5
2.1 Modellbegutachtung	I-5
2.2 SRH Hochschule Berlin: Internationale Betriebswirtschaftslehre (B.A.)	I-7
2.3 SRH Hochschule Hamm: Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)	I-7
2.4 SRH Hochschule Hamm: Wirtschaftsingenieurwesen Logistik (B.Sc.)	I-8
II. Bewertungsbericht der Gutachter/-innen	II-1
Einleitung, Auftrag und Verfahrensgrundlagen	II-1
1. Modellevaluation CORE/CORE+	II-4
1.1 Anspruch, Standards und Umsetzung	II-4
1.2 Studiengangmodell, Modularisierung und konzeptionelle Umsetzung	II-9
1.3 Constructive Alignment: Kompetenzerwerb, Lehr- und Lernformen, Prüfungssystem ..	II-11
1.4 Studierbarkeit, Anforderungen an Studierende	II-13
1.5 Rollenverständnis und Anforderungen an Lehrende, Schulungen und Personalentwicklung	II-14
1.6 Qualitätssicherung und Diversität	II-16
2. SRH Hochschule Berlin: Internationale Betriebswirtschaftslehre (B.A.)	II-18
3. SRH Hochschule Hamm: Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)	II-20
4. SRH Hochschule Hamm: Wirtschaftsingenieurwesen Logistik (B.Sc.)	II-22
III. Appendix	III-1
1. Stellungnahme der SRH Hochschulen vom 20.02.2019	III-1

I Gutachtert看otum und Beschluss der ZEvA-Kommission

1 Beschluss der ZEvA-Kommission

I. Gutachtert看otum und Beschluss der ZEvA-Kommission

1. Beschluss der ZEvA-Kommission

Die ZEvA-Kommission nimmt das Gutachten zur Modellevaluation der SRH Hochschulen zustimmend zur Kenntnis. Sie schließt sich der positiven Bewertung der Modellevaluation sowie den Empfehlungen zur Weiterentwicklung des CORE-Prinzips an.

SRH Hochschule Berlin: Internationale Betriebswirtschaftslehre (B.A.)

Die ZEvA-Kommission bewertet die wesentliche Änderung des Studiengangs Internationale Betriebswirtschaftslehre (mit den Schwerpunkten Wirtschaftspsychologie und Marketing) mit dem Abschluss Bachelor of Arts als nicht qualitätsmindernd ein.

Diese Entscheidung basiert auf Ziffer 3.6.3 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

SRH Hochschule Hamm: Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)

Die ZEvA-Kommission bewertet die wesentliche Änderung des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre mit dem Abschluss Bachelor of Science als nicht qualitätsmindernd.

Diese Entscheidung basiert auf Ziffer 3.6.3 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

SRH Hochschule Hamm: Wirtschaftsingenieurwesen Logistik (B.Sc.)

Die ZEvA-Kommission bewertet die wesentliche Änderung des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen Logistik mit dem Abschluss Bachelor of Science als nicht qualitätsmindernd.

Diese Entscheidung basiert auf Ziffer 3.6.3 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

2. Abschließende Einschätzung der Gutachter/-innen

2.1 Modellbegutachtung

2.1.1 Empfehlungen:

- Die bisherige Ausrichtung des CORE-Prinzips am berufspädagogisch orientierten Kompetenzmodell in Verbindung mit den Taxonomiestufen von Bloom sollte durch weitere Kompetenzstufenmodelle mit stärkerer Betonung akademischer Kompetenzen ergänzt werden. Dies sollte auch ein eine stärkere Ausdifferenzierung des dokumentierten Kompetenzmodells beinhalten, beispielsweise den schrittweisen, Aufbau eines insgesamt angestrebten, abgestuften Kompetenzmodells (mit Kompetenzdimensionen und Kompetenzniveaus). Weiterhin sollten dabei die unterschiedlichen Definitionsweisen der Kompetenzniveaus im Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (2017) und dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2011) berücksichtigt werden.
- Es wird empfohlen, den nach den vier Kompetenzbereichen (Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen) aufgeschlüsselten Beschreibungen der ‚intended Learning Outcomes‘ (iLOs) in den Modulen eine zusammenfassende, ganzheitliche Darstellung der zentralen iLOs voranzustellen.
- Eine verbindliche Einbeziehung von CORE in die parallele Systemakkreditierung von drei SRH Hochschulen (SRH Hochschulen Heidelberg und Berlin, SRH Fernhochschule – The Mobile University) als verbindlicher Qualitätsstandards wird als sehr empfehlenswert betrachtet, um ein gemeinsames Qualitätsversprechen auf Basis eines geteilten Studienmodells aller SRH-Hochschulen zu etablieren.
- In der Übernahme und Umsetzung des CORE-Prinzips sollten die einzelnen Hochschulen, Fächer und Studiengangsakteure Freiräume erhalten, um zum jeweiligen Profil passende Adaptionen des CORE-Prinzips vornehmen zu können. Zur Definition entsprechender Freiheitsgrade (Möglichkeiten und Grenzen) sollte jedoch deutlicher herausgearbeitet werden, welche Spielräume bei der Umsetzung der CORE-Standards existieren. Hierfür wäre eine Reflexion und Überarbeitung der entsprechenden Dokumente empfehlenswert.
- Die Etablierung der Position geschulter CORE-Manager ist sehr zu begrüßen. Mittelfristig sollten auch mehr Professoren/-innen in diese Positionen eingebunden werden. Zudem wird eine engere Zusammenarbeit der CORE-Manager mit den Studiengangsleitungen empfohlen, gerade in der Umstellungsphase eines Studiengangs.
- Die Gutachtergruppe empfiehlt, auf Basis eines einheitlicheren Kompetenzmodells den Kompetenzfortschritt konzeptionell noch differenzierter zu gestalten. So sollte erkennbar werden, dass (a) in der Summe die anvisierten Kompetenzziele mit dem

Studienabschluss erreicht werden können, und (b) wie sich hierbei der Kompetenzerwerb des einzelnen Moduls in den gesamten Kompetenzfortschritt einordnet. An die bestehenden Instrumente, z.B. Kompetenzfahrplan, sollte möglichst angeschlossen werden. Dadurch würde die Möglichkeit geschaffen, das so konzipierte Kompetenzmodell eines Studiengangs mit der realen Kompetenzentwicklung der Studierenden im Studienverlauf evaluativ-empirisch abzugleichen.

- Im Rahmen der betrachteten CORE-Pilotstudiengänge erscheint der Gutachtergruppe das Constructive Alignment noch nicht in jeder Hinsicht konsequent genug angestrebt. Dies gilt teilweise auf Ebene der Studiengänge aber insbesondere auf Ebene der Module. Insbesondere der CORE-Standard der Themenzentrierung sowie das ‚Constructive Alignment‘ sollten verstärkt in den internen Schulungsangeboten (SRH Akademie) berücksichtigt werden.
- Die regelhafte Beteiligung der SRH Akademie für Hochschullehre bzw. lokaler CORE-Experten/-innen an den Auswahl- und Berufungsprozessen sollte verbindlich verankert werden.
- Es wird empfohlen, Lehrbeauftragte so eng wie möglich an die Standards zu binden. Aufklärende Informationen vor Aufnahme der Lehrtätigkeit, eine enge Begleitung der ersten Lehraktivitäten, z.B. durch die Studiengangsleitung, und regelmäßige Evaluationen könnten dies gewährleisten. Lehrbeauftragte sollten nach Auffassung der Gutachtergruppe generell keine Modulverantwortung übernehmen.
- Es wird empfohlen, den Schulungsbedarf für Lehrbeauftragte (u.a. durch spezielle Schulungstage) insbesondere für die neu auf CORE umstellenden Standorte zu eruieren und nachfolgend entsprechende Angebote zu schaffen.
- Die empirische Begleitforschung des CORE-Prinzips könnte in gleicher oder ähnlicher Form fortgeführt werden und sollte dann auch als Basis für ein institutionalisiertes, studienbegleitendes Modell der Kompetenzüberprüfung genutzt werden.
- Empfehlen möchte die Gutachtergruppe eine frühzeitige, umfassendere Einbindung von Studierenden in die Umstellung von Studienangeboten auf das CORE-Prinzip.
- Die Gutachtergruppe empfiehlt, alle Unterlagen und Vorlagen zum CORE-Prinzip konsequent geschlechtergerecht zu formulieren.

2.1.1 Empfehlung an die ZEvA-Kommission

Die Gutachter/-innen bitten die ZEvA-Kommission, das Verfahren und die Ergebnisse der Modellevaluation zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

2.2 SRH Hochschule Berlin: Internationale Betriebswirtschaftslehre (B.A.)

2.2.1 Empfehlungen:

- Die CORE-Standards des ‚Constructive Alignment‘ und der angemessenen Themenzentrierung sollten konsequenter angewandt werden. Die würde die inhaltliche Ausgestaltung und Prüfungssystematik stärker als bisher der Fall am Kompetenzmodell orientieren. Insbesondere die teilweise noch mitgeführten ‚Bänder‘ erscheinen als nicht zielführend für eine durchgängige Kompetenzorientierung, weil die Kompetenzbezüge nicht ausreichend hergestellt werden. Eine Themenzentrierung („Stoffreduktion“) würde im Effekt auch eine Reduktion der Prüfungsereignisse nach sich ziehen.
- Es wird empfohlen, in der Weiterentwicklung des Studiengangs die durch CORE in besonderem Maße geschaffenen Möglichkeiten eines stufenweisen Kompetenzaufbaus entlang eines ‚roten Fadens‘ zu stärken. Hierzu würde eine differenziertere Definition von intendierten Lernergebnisse des gesamten Studiengangs und ein darauf basierender Abgleich mit den intendierten Lernergebnissen der einzelnen Module beitragen. Hierbei wären die CORE-spezifischen Kompetenzbereiche zu nutzen.

2.2.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der ZEvA-Kommission, die wesentliche Änderung des Studiengangs Internationale Betriebswirtschaftslehre (mit den Schwerpunkten Wirtschaftspsychologie und Marketing) mit dem Abschluss Bachelor of Arts als nicht qualitätsmindernd einzuschätzen.

Diese Empfehlung basiert auf Ziffer 3.6.3 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

2.3 SRH Hochschule Hamm: Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)

2.3.1 Empfehlungen:

- Verbesserungsbedarf sieht die Gutachtergruppe in diesem Studiengang insbesondere noch bei der konsequenten Anwendung des ‚Constructive Alignment‘ und einer angemessenen Prüfungsauswahl und -vielfalt. So dominieren immer noch Klausuren und zum Teil auch mehrfache Prüfungen pro Modul – was einer konsequenten Umsetzung der CORE-Standards entgegensteht. Bei didaktisch notwendigen Teilprüfungen sollte sichergestellt werden, dass diese nur gesamt bestanden werden müssen und nicht als einzelne Prüfungsereignisse gewertet werden.
- Zudem sollte eine frühzeitige Festlegung der Prüfungsformen im jeweiligen Semester

I Gutachtert votum und Beschluss der ZEvA-Kommission

2 Abschließende Einschätzung der Gutachter/-innen

auf Basis einer entsprechenden Abstimmung im Kollegium über die Vielfalt der Prüfungsformen erfolgen.

- Der Studiengang sollte entsprechend dem selbst gesetzten CORE-Standard der Stoffkonzentration noch einmal überprüft werden. Eine Themenzentrierung („Stoffreduktion“) würde dann im Effekt auch eine Reduktion der Prüfungsereignisse nach sich ziehen.

2.3.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der ZEvA-Kommission, die wesentliche Änderung des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre mit dem Abschluss Bachelor of Science als nicht qualitätsmindernd einzuschätzen.

Diese Empfehlung basiert auf Ziffer 3.6.3 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

2.4 SRH Hochschule Hamm: Wirtschaftsingenieurwesen Logistik (B.Sc.)

2.4.1 Empfehlungen:

- Verbesserungsbedarf sieht die Gutachtergruppe in diesem Studiengang insbesondere noch bei der konsequenten Anwendung des ‚Constructive Alignment‘ und einer angemessenen Prüfungsauswahl und -vielfalt. So dominieren immer noch Klausuren und zum Teil auch mehrfache Prüfungen pro Modul – was einer konsequenten Umsetzung der CORE-Standards entgegensteht. Bei didaktisch notwendigen Teilprüfungen sollte sichergestellt werden, dass diese nur gesamt bestanden werden müssen und nicht als einzelne Prüfungsereignisse gewertet werden.
- Zudem sollte eine frühzeitige Festlegung der Prüfungsformen im jeweiligen Semester auf Basis einer entsprechenden Abstimmung im Kollegium über die Vielfalt der Prüfungsformen erfolgen.
- Der Studiengang sollte entsprechend dem selbst gesetzten CORE-Standard der Stoffkonzentration noch einmal überprüft werden. Eine Themenzentrierung („Stoffreduktion“) würde dann im Effekt auch eine Reduktion der Prüfungsereignisse nach sich ziehen.

2.4.2 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der ZEvA-Kommission, die wesentliche Änderung des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen Logistik mit dem Abschluss Bachelor of Science als

I Gutachtervotum und Beschluss der ZEvA-Kommission

2 Abschließende Einschätzung der Gutachter/-innen

nicht qualitätsmindernd einzuschätzen.

Diese Empfehlung basiert auf Ziffer 3.6.3 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

II. Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

Einleitung, Auftrag und Verfahrensgrundlagen

Die SRH Hochschule Heidelberg hat 2010 einen Prozess für die Umstellung ihres Lehr- und Lernmodells begonnen. Bis Ende 2012 waren alle Studiengänge an der Hochschule auf das sog. CORE-Prinzip (Competence Oriented Research and Education) umgestellt. Im Zuge dieses Prozesses hat die ZEvA Hannover 2011 das CORE-Prinzip evaluiert. Diese erste Evaluation diente einer Bewertung der Akkreditierungsfähigkeit auf Modellebene, inklusive der Vereinbarkeit mit strukturellen Vorgaben (KMK-Vorgaben) sowie der Einordnung in den Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Die Gutachtergruppe und das angefertigte Gutachten (s. Anlage) orientierten sich damals an folgenden Leitfragen:

- *Orientierung der Studiengangskonzepte an ‚learning outcomes‘ in Entsprechung zu den jeweiligen Abschlussniveaus*
- *Regelkonform Modularisierung der Studienprogramme*
- *Strukturelle Eignung der Studiengangskonzepte zum Erreichen der formulierten Qualifikationsziele*
- *Eignung des Prüfungssystem zur Feststellung der Erreichung der intendierten ‚learning outcomes‘*
- *Qualitative und quantitative Entsprechung des Lehrangebots für die neue Studiengangskonzeption*
- *Angemessenheit des Systems der Qualitätssicherung von Studium und Lehre, inkl. der Sicherung der Studierbarkeit und Betreuung der Studierenden*

Die damalige Gutachtergruppe hatte in ihrem Gutachten Empfehlungen ausgesprochen, auf welche die SRH Hochschule mit einer Stellungnahme reagierte. Unter Einbeziehung der Stellungnahme hatte dann im Februar 2012 die Ständige Akkreditierungskommission der ZEvA das Gutachten freigegeben und empfohlen, es für anstehende Programmakkreditierungen an der SRH Hochschule Heidelberg als Referenzrahmen in den Begutachtungen zu nutzen.

Die SRH Hochschule Heidelberg hatte Ende 2012 alle ihre Studiengänge auf das CORE-Prinzip umgestellt. In den folgenden Jahren wurde das Gutachten der Modellevaluation in allen Programmakkreditierungen an der SRH Hochschule Heidelberg mit als Teil der Antragsunterlagen der Hochschule einbezogen. Die grundsätzliche (positive) Bewertung des CORE-Prinzips im Rahmen der ersten Modellbegutachtung konnte so auf die verschiedenen fachlichen, strukturellen und formalen Anforderungen der jeweiligen Studiengänge angewandt werden.

Die SRH Hochschulen haben 2017 beschlossen, im Rahmen der strategischen Gesamtentwicklung des Hochschulverbundes das CORE-Prinzip – unter der Bezeichnung ‚CORE+‘ – als übergreifendes Lern- und Lehrmodell sukzessive auf alle SRH Hochschulen auszuweiten.

In diesem Rahmen wurde die ZEvA mit einer Re-Evaluierung des CORE-Prinzips beauftragt. Diese soll primär zwei Zielen dienen:

1. Die nun langjährige Nutzung des CORE-Prinzips in Studium und Lehre an der SRH

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

0 Einleitung, Auftrag und Verfahrensgrundlagen

Hochschule Heidelberg (und vereinzelt Studienprogrammen an anderen SRH Hochschulen) haben zu Erfahrungen, Anpassungen und Weiterentwicklungen geführt. Eine erneute Modellevaluation soll diese Entwicklungen gutachterlich reflektieren und dabei eine Bewertung der bisherigen Erfahrungen und eine Reflexion der Entwicklungen seit der Erstevaluation leisten sowie Empfehlungen für die zukünftige Weiterentwicklung und Übertragung auf andere SRH Hochschulen geben.

2. Die sukzessive Umstellung von Studiengängen an bisher nicht am CORE-Prinzip orientierten SRH Hochschulen ist als ‚wesentliche Änderung an Konzeption oder Profil eines Studiengangs‘ (vgl. Ziffer 3.6.3, Drs. AR 20/2013) anzusehen. Dabei soll eine (fachlich einschlägige) Begutachtung der Umstellung in Fachclustern erfolgen. Hierfür soll wiederum das Ergebnis der erneuten Modellevaluation als Instrument für die Hochschulen wie die Agentur und Gutachter genutzt werden. Gleichzeitig ist generell die Frage der ‚Übertragbarkeit‘ des CORE-Prinzips auf andere Hochschulen und Fächer/Fachkulturen zu bewerten.

Im Rahmen des *ersten Zieles* hat die vorliegende Modellbegutachtung somit evaluativen und empfehlenden Charakter. Um die Begutachtung des implementierten CORE-Prinzips und dessen Weiterentwicklung zu verdeutlichen, wurden die zwei folgenden, akkreditierten (CORE-)Studiengänge der SRH Hochschule Heidelberg beispielhaft einbezogen:

- Medien- und Kommunikationsmanagement (B.A.) (inkl. Standort Calw)
- Architektur (B.A.)

Für beide Studiengänge hat die Evaluation nur empfehlenden Charakter aber keine akkreditierungsrelevanten Folgen.

Im Rahmen des *zweiten Zieles* wurden folgende, konzeptionell neu auf CORE+ umgestellte Studiengänge im Sinne von Pilotstudiengängen im Rahmen des Verfahrens evaluiert:

- Internationale Betriebswirtschaftslehre (mit den Schwerpunkten: Wirtschaftspsychologie; Marketing; B.A.) (SRH Hochschule Berlin)
- Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.; SRH Hochschule Hamm)
- Wirtschaftsingenieurwesen Logistik (B.Sc.; SRH Hochschule Hamm)

Alle drei Studiengänge werden ab Wintersemester 2018/19 an den entsprechenden Hochschulen in der neuen, am CORE+-Prinzip orientierten Struktur angeboten werden. „CORE+“ bezeichnet demnach die Möglichkeit von SRH Hochschulen, Fakultäten oder Studiengängen, aufbauend auf den Mindeststandards eine Passung des Studienmodells eigenständig zu erarbeiten. So soll auch eine übermäßige Prägung durch die Erfahrungen an der SRH Hochschule Heidelberg in der Übertragung auf andere SRH Hochschulen vermieden werden.

Die vorliegende Evaluation dieser drei Studiengänge hat somit auch akkreditierungsrelevante Folgen: auf Basis der vorliegenden Evaluation kann die ZEvA-Kommission die jeweils vorgenommene ‚wesentliche Änderungen‘ als ‚qualitätsmindernd‘ oder ‚nicht-qualitätsmindernd‘ bewerten.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

0 Einleitung, Auftrag und Verfahrensgrundlagen

Entsprechend beiden Zwecken deckt die Expertengruppe für das vorliegende Evaluationsverfahren einerseits die Perspektiven der Hochschuldidaktik, Hochschulleitung und Studiengangsverantwortung ab, ermöglicht aber auch eine fachnahe Einschätzung aus den Perspektiven der Wirtschafts-, Ingenieurs- und Informationswissenschaften sowie entsprechender beruflicher und studentischer Perspektiven.

Grundlagen des Evaluationsberichtes sind die Dokumentation der beteiligten Hochschulen und der SRH Higher Education GmbH als Träger des Hochschulverbundes, die Vor-Ort-Gespräche in Heidelberg mit den Leitungen der beteiligten Hochschulen, dem Träger, Studierenden von etablierten CORE-Studiengängen (SRH Heidelberg) und ‚konventionellen‘ Studiengangsmustern (SRH Berlin), Verantwortlichen für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung im SRH Verbund sowie mit Programmverantwortlichen und Lehrenden aller fünf Studiengänge.

Die Evaluation und Bewertung beruht auf den zum Zeitpunkt der Vertragslegung gültigen Vorgaben des Akkreditierungsrates und der Kultusministerkonferenz. Zentrale Dokumente sind dabei die „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 20/2013), die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor und Masterstudiengängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010) und der „Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 21.04.2005).¹

¹ Diese und weitere ggfs. für das Verfahren relevanten Beschlüsse finden sich in der jeweils aktuellen Fassung auf den Internetseiten des Akkreditierungsrates, <http://www.akkreditierungsrat.de/>

1. Modellevaluation CORE/CORE+

1.1 Anspruch, Standards und Umsetzung

Die 2012 erfolgte Umstellung aller Studiengänge der SRH Hochschule Heidelberg auf das CORE-Prinzip hat die Hochschule sich selbst dem Anspruch gestellt ein strikt kompetenzorientiertes, studierendenzentriertes und reflektiertes wie qualitätsgesichertes Studienmodell verbindlich zu etablieren. Das notwendige sachliche und methodische Fachwissen soll in thematische Kontexte eingebettet werden, um Handlungskompetenzen der Studierenden auszubilden, die sie befähigt, ihr eigenes Leben und Lernen aktiv und selbständig zu verfolgen.

So wird u.a. auf der Homepage der SRH Hochschule Heidelberg das Studienmodell wie folgt beschrieben:

Unser innovatives Studienmodell nach dem CORE-Prinzip geht über die reine Wissensvermittlung hinaus, weil wir das kompetenzorientierte Lernen in den Mittelpunkt stellen. Lernziele, Lehre und Prüfungsformen richten wir konsequent am späteren Berufsleben aus, damit Sie genau jene fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen erwerben, die heute am Arbeitsmarkt gefragt sind.

Die Grundprinzipien von CORE sind von den SRH Hochschulen definiert und dokumentiert. Im Kern umfasst es acht Standards (Kernbegriffe fett gesetzt):

1. Durchgängige Kompetenzorientierung im Curriculum und in allen Modulen

Hier zählen die konsequente Konzeption eines Studiengangs ausgehend von den Qualifikationsprofilen und Fähigkeiten der Absolventen/-innen. Die entsprechende ‚Handlungskompetenz‘ soll leitend sein und die Bereiche ‚Fachkompetenz‘, ‚Methodenkompetenz‘, ‚Selbstkompetenz‘ sowie ‚Soziale Kompetenz‘ abdecken - unabhängig vom Fach und seiner ggf. tradierten Fachstrukturen. Diese von den intendierten Lernergebnissen des Studiengangs her gedachte **Kompetenzorientierung** soll dann im Rahmen eines **Kompetenzfahrplans** auf die einzelnen Kompetenzen und deren Verankerung in Modulen heruntergebrochen werden.

2. Gewährleistung eines Constructive Alignments

Auf Modulebene soll eine konsequente Ausrichtung auf die genannten Kompetenzziele in der Verbindung von ‚Learning Outcomes‘ – Prüfungsmethode – Lehr-/Lernmethoden gewährleistet werden. Ausgehend von den intendierten Lernergebnissen des Moduls sollen Prüfungsmethoden und dann Methoden für die Vermittlung und Aneignung von unterschiedlichen Kompetenzbereichen konzipiert werden. Die modulspezifische Ausgestaltung im Rahmen dieses **Constructive Alignments** soll einerseits als mittelfristig gültiger Rahmen in der **Modulbeschreibung** festgelegt werden und andererseits auf dieser Basis in jeweils aktuell gültigen, anpassungsfähigen **Kursbüchern** umgesetzt werden. Diese Umsetzung ist vom Modulverantwortlichen zu gestalten, sollte aber alle Lehrenden eines Moduls einbeziehen.

3. Kompetenzorientierte Prüfungsformen

Entsprechend des Constructive Alignment sollen **kompetenzorientierte Prüfungsformen**

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Modellevaluation CORE/CORE+

eines Moduls wie eines Studiengangs insgesamt nicht einseitig nur einen Kompetenzbereich abprüfen (z.B. Fachkompetenzen), sondern in der Summe mit einer **Vielfalt von Prüfungsformen** alle Kompetenzbereiche erfassen. An der SRH Hochschule Heidelberg sind hierfür in der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung insgesamt 30 Prüfungsformen definiert. Diese umfassen neben bekannten Formen wie Klausuren, Referaten, mündlichen Prüfungen oder Tests auch Exposés, Lerntagebücher, Rollenspiele, Entwürfe oder Kombinationsprüfungen.

4. Aktivierende Lehr-/Lernmethoden, optimale Lernbedingungen

In der Gestaltung des Lernprozesses soll der ‚**shift from teaching to learning**‘ konsequent vollzogen werden. Eine größtmögliche Vielfalt an **aktivierenden Lehr-Lernmethoden** soll jeweils passend zur Fachkultur einen zu einem möglichst hohen Anteil selbstbestimmten Lernprozess in motivierender Lernumgebung schaffen. Im Ergebnis soll so ein **Lernraum Campus** als optimaler Kontext studierendenzentrierten Lehrens/Lernens ermöglicht werden.

5. Schulung des Lehrpersonals, Rollenverständnis, Methoden

Mit der Kompetenzorientierung und den innovativen, breit gefassten Lehr-/Lernmethoden und Prüfungsformaten geht ein geändertes Rollenverständnis der Lehrenden wie auch der Studierenden einher. Lehrende sollen sich als **Organisatoren und Begleiter des Lernprozesses** verstehen. Das aktivierende Lernen soll dabei mit einer Fehlerkultur und einer geänderten Nutzung des ‚Workloads‘ der Studierenden einhergehen: Erst durch eine **Stoffkonzentration** könnten Freiräume für das selbstbestimmte Lernen geschaffen werden. Für diese Änderung in Rollenverständnis und Lehrmethodik seien **Lehrtrainings und Workshops** notwendig.

6. Sequentielles Lernen in themenzentrierten Modulen

Die studienorganisatorische Umsetzung des CORE-Prinzips erfolgt durch eine Aufhebung der klassischen, semesterweise durchlaufenden Veranstaltungen und der Etablierung von **5-Wochen-Blöcken**. In diesen Blöcken wird zumeist ein Modul abgedeckt und mit einer Prüfung am Blockende abgeschlossen. Innerhalb des Blocks/Moduls werden in der Regel mehrere Lehrveranstaltungen sowie Selbstlernzeiten kombiniert. Die dadurch nicht unkomplexe Strukturierung und Planung des Blocks erfolgt durch **Modulverantwortliche**. Die planmäßige **Verknüpfung von Modulen im Studienverlauf** soll dann durch den genannten Kompetenzfahrplan erfolgen.

7. Code of Conduct, Rollenbeschreibungen

Angeknüpft an Standard 5 sollen Studierende wie Lehrende und Verwaltungspersonal im Rahmen ihrer CORE-spezifischen Rollen geschult und vorbereitet werden. Für Studierende erfolgt dies u.a. in sog. ‚**Startklar-Tagen**‘ zu Studienbeginn. Für Lehrende und **Verwaltungsmitarbeiter/-innen** bietet insbesondere die SRH Akademie für Hochschullehre entsprechende Lehrtrainings und Kurse an.

8. Erfolgskontrolle, Qualitätsmanagement, Changeprozess

Als letzter, quasi umfassender CORE-Standard gilt, das Prinzip als umfassende Kulturver-

änderung an einer Hochschule zu verstehen. Hierzu sollen alle Hochschulgremien und Statusgruppen eingebunden werden. Weiterhin soll die fortlaufende Qualitätssicherung durch **Evaluierung** der Lehrveranstaltungen, Module etc. erfolgen und so zu einem **kontinuierlichen Verbesserungsprozess** beitragen.

In den Gesprächen der Modellbegutachtung wurde neben den Standards und Anspruch von CORE auch dessen bisherige Umsetzung, Implementation und Übertragbarkeit auf weitere SRH-Hochschulen thematisiert.

Von Hochschuleseite wurde betont, dass CORE eine starke Setzung im Sinne der (acht) Kernstandards ist. Kompetenzorientierung, Constructive Alignment sowie eine höhere Bandbreite an Prüfungsformen seien unverzichtbare Bestandteile eines Studiengangs nach dem CORE-Prinzip. Jedoch sei – auch aus der Erfahrung – die Umsetzung einzelner Standards und Merkmale in unterschiedlichem Maße sinnvoll und notwendig. Gleichzeitig sei es ein Lernprozess gewesen, nicht einfach die alten Inhalte in eine neue (Block-)Struktur zu übertragen, sondern die Studiengänge aus Perspektive aller beteiligten neu, kompetenzorientiert und studierendenzentriert zu überdenken. Sonst sei die Gefahr einer inhaltlichen Überfrachtung auf Kosten kompetenzorientierter Lehr-/Lernkonzepte hoch.

An der SRH Heidelberg sei die Implementation des CORE-Prinzips in der Anfangsphase auch mit ‚Kosten‘ verbunden gewesen. So hätten nicht alle bisherigen Lehrenden das neue Modell mittragen wollen und seien teilweise zu anderen Hochschulen gewechselt. Auch sei die aktivierende Studienstruktur nicht für jeden Studierendentyp geeignet, man müsse sich bewusst auf eine aktive, durchlaufende Involvierung einlassen wollen. Für beide Gruppen seien deshalb entsprechende Angebote entwickelt und aufgestockt worden: Bei der Ausschreibung sowie im Auswahlprozess werde auf die CORE-Eignung der Lehrenden geachtet und ein einjähriges Lehrtraining verpflichtend eingeführt worden. Für Studierende wurde Informations- und ‚Bewerbertage‘ etabliert, in denen die Fakultäten Bewerber/-innen persönlich einladen und auch über das CORE-Prinzip informieren.

Eine zentrale Rolle habe auch die Etablierung der SRH Akademie für Hochschullehre gespielt. Diese biete nicht nur für neue und vorhandene Lehrenden an der SRH Heidelberg didaktische, CORE-orientierte Fortbildungen, Materialien und Begleitprojekte an, sondern spiele gerade in der Übertragung des Prinzips auf weitere Hochschulen im SRH-Verbund eine zentrale Rolle. So würden auch in einem 1,5-jährigen Programm sog. CORE-Manager ausgebildet. Diese seien bisher sowohl professorale Hochschulangehörige gewesen als auch Angehörige der Verwaltung und des Mittelbau. Von Seiten der Hochschulleitungen sei es einerseits gewünscht, verstärkt Professoren/-innen als CORE-Manager zu schulen, auch um größere Multiplikatoreffekte zu erzielen. Andererseits spiele die Verwaltung bei der Umstellung und Implementation von CORE ebenfalls eine entscheidende Rolle, so dass der jetzige Zustand durchaus sinnvoll sei.

Die SRH Akademie wird zur Zeit von der Förderstiftung der SRH zum größten Teil zentral getragen und soll somit verstärkt allen SRH Hochschulen mit ihren Angeboten und Unter-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Modellevaluation CORE/CORE+

stützungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Gutachtergruppe empfiehlt, die Akademie auch auf Dauer verlässlich zu fördern und sie eng mit der Higher Education GmbH zu ver-zahnen.

Ebenfalls im Gespräch wurde von den beteiligten Vertreter/-innen der SRH Hochschulen Berlin und Hamm betont, dass die Entscheidung zur Übernahme von CORE-Standards immer noch in der Autonomie der jeweiligen Hochschule und zu Teilen auch bei den Fakultäten und Studiengangsleitungen liege. So sei beispielsweise an der SRH Hochschule Hamm die Umstellung von Studiengängen auf das CORE-Prinzip über mehrere Jahre vorbereitet worden („nicht einfach machen, sondern erst einmal analysieren“) und dann unter Mitnahme der Lehrenden etabliert worden. An der SRH Berlin sei eine grundlegende Senatsentscheidung getroffen worden, aber der vorliegende Studiengang auch erst einmal als Pilotstudiengang umgestellt worden, um die Lehrenden des Studiengangs dann als interne Multiplikatoren nutzen zu können.

Die Gutachtergruppe wertet das CORE-Prinzip sowohl in seiner grundlegenden Konzeption als auch in seinen begleitenden Standards als sehr gut durchdachtes Modell für eine grundsätzliche Orientierung an einem kompetenzorientierten Verständnis von hochschulischem Lehren und Lernen. Die Kompetenzorientierung auf Studiengangs- Modul- und Veranstaltungsebene, die Fokussierung auf aktivierendes, Studierenden-zentriertes Lehren und Lernen sowie die begleitenden Standards schaffen ein abgestimmtes, didaktisch schlüssiges Modell. *Empfohlen* wird jedoch, die bisherige Ausrichtung am berufspädagogisch orientierten Kompetenzmodell in Verbindung mit den Taxonomiestufen von Bloom durch weitere Kompetenzmodelle mit stärkerer Betonung akademischer Kompetenzen zu ergänzen (beispielsweise Fink, L. Dee, „Creating Significant Learning Experiences“, San Francisco 2013). Dies *sollte* auch ein eine stärkere Ausdifferenzierung des dokumentierten Kompetenzmodells (4-Felder-Matrix) beinhalten, beispielsweise den schrittweisen, Aufbau eines insgesamt angestrebten, abgestuften Kompetenzmodells (mit Kompetenzdimensionen und Kompetenzniveaus). Weiterhin *sollten* dabei die unterschiedlichen Definitionsweisen der Kompetenzniveaus im Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (2017)² und dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2011)³ berücksichtigt werden.

Es wird zudem empfohlen, den nach den vier Kompetenzbereichen (Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen) aufgeschlüsselten Beschreibungen der ‚intended Learning Outcomes‘ (iLOs) in den Modulen eine zusammenfassende, ganzheitliche Darstellung der zentralen iLOs voranzustellen.

In den Gesprächen mit Verantwortlichen, Lehrenden und Studierenden der SRH Hochschule Heidelberg sind sowohl die Herausforderungen in der Implementation als auch in der täglichen Umsetzung des CORE-Prinzips deutlich geworden. Aus Sicht der Gutachtergruppe ist

² www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf

³ www.dqr.de/media/content/Der_Deutsche_Qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_Lernen.pdf

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Modellevaluation CORE/CORE+

die Hochschule mit ihren Lehrenden dabei den Weg zur Einrichtung und Umsetzung der CORE-Studiengänge konsequent und zielgerichtet gegangen. Die SRH Akademie für Hochschullehre konnte trotz begrenzter personeller Kapazitäten diesen Change-Prozess wesentlich unterstützen und nimmt diese Funktion nun auch für alle diejenigen SRH Hochschulen wahr, die auf CORE umstellen. Gleichzeitig ist durch die Akademie auch im fortlaufenden Betrieb eine Unterstützungs- und Fortbildungsstruktur entstanden, die sehr zu begrüßen ist.

Die im Antrag und den Gesprächen deutlich gewordene Flexibilität des CORE-Modells – jetzt unter der Bezeichnung ‚CORE+‘ geführt – wird von der Gutachtergruppe grundsätzlich begrüßt. Die Erfahrungen mit der Umsetzung der Standards in einer relativ großen Bandbreite an Fakultäten und Fächern der SRH Heidelberg dürfte eine gute Basis bieten, die Standards auch an anderen SRH-Hochschulen und deren Studiengängen den Fachkulturen und -anforderungen sachgerecht entsprechend zu etablieren.

Die Zielsetzung des Trägers der SRH-Hochschulen, CORE+ als gemeinsames Qualitätsversprechen und geteiltes Studienmodell aller SRH-Hochschulen zu etablieren, wird umfassend befürwortet. Wie angesprochen, wäre eine verbindliche Einbeziehung von CORE in die parallel laufende Systemakkreditierung von drei SRH Hochschulen (SRH Hochschulen Heidelberg und Berlin, SRH Fernhochschule – The Mobile University) als verbindlicher Qualitätsstandards sehr empfehlenswert. Der schon im vorliegenden Fall von den SRH Hochschulen Hamm und Berlin gewählte Weg, die Übernahme und Umsetzung des CORE-Prinzips nicht top-down zu entscheiden, sondern schrittweise (Pilotstudiengänge), vorbereitet (Einbeziehung der Gremien und Statusgruppen der Hochschule) und unterstützt (SRH Akademie, CORE-Manager) vorzunehmen, erscheint der Gutachtergruppe als tragfähigen, Akzeptanz schaffenden Implementationspfad. Dabei sollten weiterhin die einzelnen Hochschulen, Fächer und Studiengangsakteure Freiräume erhalten, um zum jeweiligen Profil passende Adaptionen des CORE-Prinzips vornehmen zu können. Zu Definition entsprechender Freiheitsgrade (Möglichkeiten und Grenzen) sollte jedoch deutlicher herausgearbeitet werden, welche CORE-Standards verpflichtend, welche optional sind und welche Anpassungsspielräume existieren. Diese Differenzierung sollte sich dabei sachlogisch aus den dem CORE-Prinzip zugrundeliegenden Grundprinzipien begründet ergeben und so dargelegt werden. Hierfür wäre eine entsprechende Reflexion und Überarbeitung der entsprechenden Dokumente empfehlenswert. Auch auf Ebene der einzelnen Hochschule könnte die spezifische Umsetzung des CORE-Prinzips dabei dargelegt werden.

Die Etablierung der Position geschulter CORE-Manager ist sehr zu begrüßen. Mittelfristig sollten auch Professoren/-innen in diese Positionen eingebunden werden, da sie gerade als Modulbeauftragte wichtige Funktionen in der Umsetzung, Verantwortung und Feinplanung der Module übernehmen. Zudem wird eine engere Zusammenarbeit der CORE-Manager mit den Studiengangsleitungen empfohlen, gerade in der Umstellungsphase eines Studiengangs.

1.2 Studiengangsmodell, Modularisierung und konzeptionelle Umsetzung

Die Umsetzung der CORE-Standards und des damit verbundenen Studiengangsmodells wurden im Rahmen der vorliegenden Modellbegutachtung sowohl anhand der schon etablierten (SRH Heidelberg) als auch der neu umgestellten Studiengänge (SRH Hamm, SRH Berlin) beschrieben. Einige Aspekte wurden dann auch vor Ort intensiv erörtert.

Die Kompetenzorientierung im Sinne einer konsequenten Konzeption eines Studiengangs ausgehend von intendierten Handlungskompetenzen der Absolventen/-innen wurde dabei hochschulseitig als umfassender Prozess beschrieben. An der SRH Heidelberg sei dies ein durchaus komplexer, langwieriger Change-Prozess gewesen, bei dem es Widerstände unterschiedlicher Art zu überwinden galt: von einer generellen Ablehnung über fachspezifische Argumente (,ist gut, geht aber in meinem Fach nicht') über einen (zu) hohen zeitlichen Aufwand zur Umstellung von Studienplänen und dann zeitweiliger Parallelität alter und neue Studiengangskonzepte mit entsprechend gesteigerten Bedarf an Lehrressourcen.

Von mehreren Gesprächsteilnehmern/-innen wurde betont, dass eine schrittweise Umstellung eines ,alten' Studienprogramms auf CORE nicht sinnvoll sei und auch den inhärenten Chancen und Ansprüchen des Prinzips nicht genüge. Es gehe eben nicht nur um die Umstrukturierung von alten Inhalten und Prüfungen in eine neuartige Blockstruktur, sondern um ein konsequentes, kompetenzorientiertes Neu-Denken der Studiengänge. Dies wird aus Sicht der Gutachtergruppe auch bei den vorgelegten Studiengängen deutlich: So wird bei den Studiengängen „Architektur“ (B.A) und „Medien- und Kommunikationsmanagement“ (B.A.) der SRH-Hochschule Heidelberg ein stufenweiser Kompetenzerwerb deutlich, der sich in beiden Fällen auch in der Nomenklatur der Module und deren Abfolge als ,roter Faden' abbildet. Bei den Pilotstudiengängen der SRH Hochschulen Hamm und Berlin war dies deutlich weniger erkennbar, u.a. in eher klassischen Modularisierungen mit einer hohen inhaltlichen Dichte oder in der Nutzung von Klausuren als relativ häufige Prüfungsform.

Die Umsetzung des Modells ,ein Modul = ein 5-Wochen-Block' ist in den vorliegenden Studiengängen weitgehend, aber nicht vollständig umgesetzt. Laut den Vertretern/-innen der SRH Hochschulen hat es sich sowohl für einzelne Fächer (Mathematik, Fremdsprachen, Musik etc.) als auch für einige studiengangsspezifische Anforderungen (z.B. Entwurfserarbeitung im Studiengang Architektur) als didaktisch sinnvoll erwiesen, Abweichungen von der Struktur zu ermöglichen. Entsprechend wurde dann u.a. die Möglichkeit geschaffen, mehrere Blöcke als umfassende, durchlaufende ,Bänder' für einen kontinuierlichen Lernfortschritt zu konzipieren oder mehrere Blöcke entweder zu kombinieren oder zumindest eng inhaltlich zu koppeln (z.B. Module „Ein Reihenhaus entwerfen“ und „Ein Reihenhaus konstruieren“ im zweiten Semester des Architekturstudiengangs).

Von den Studierenden der etablierten CORE-Studiengänge wurden im Gespräch sowohl der hohe Praxisbezug als auch eine fortschreitende Übertragung der Kompetenzen von einem Modul zu den folgenden Modulen positiv genannt. Der Studienaufbau erschien ihnen stringent und die anwendungsbezogene Kompetenzorientierung sei im Rahmen von Praxiserfahrungen (Nebenjob, Praktikum etc.) sinnvoll und anwendbar.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Modellevaluation CORE/CORE+

Thematisiert wurde, ob der Kompetenzaufbau innerhalb der Studiengänge differenziert genug konzipiert und dargestellt wurde. So war aus Sicht der Gutachtergruppe nicht immer deutlich, wie sich die in den Modulen erlangten Kompetenzen in den vier Kategorien Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz zur Ausbildung einer integrierten Handlungskompetenz zueinander verhalten und ob in der Summe bis Studienabschluss alle gewünschten Handlungskompetenzen auf den avisierten Niveaus erreicht werden.

Hingegen wurde anhand der Modulbeschreibungen, Studienverlaufspläne und der exemplarischen Kursbücher deutlich, dass insbesondere bei den etablierten CORE-Studiengängen an der SRH Hochschule Heidelberg die anspruchsvolle Modulgestaltung und -lehre in der Praxis offenbar umsetzbar ist.

Die Gutachtergruppe teilt die Einschätzung der Hochschulen, dass die Konzeption bzw. Umstellung von tradierten Studiengängen auf die Prinzipien von CORE+ erheblicher Anstrengungen bedarf und in der Regel eine weitgehende Neukonzeption der Studiengänge beinhaltet. Der Anspruch einer konsequenten Kompetenzorientierung und Studierendenzentrierung kann somit nur dann eingelöst werden, wenn der betroffene Studiengang neu im Sinne eines differenzierten Kompetenzaufbaus in seiner Gesamtheit und seinen Einzelaspekten gedacht wird.

Diese Konsequenz ist der Gutachtergruppe in den beiden Studiengängen der SRH Hochschule Heidelberg weit deutlicher geworden als bei den Studiengängen der SRH Hochschulen Berlin und Hamm. Bei letzteren steht offensichtlich noch stärker eine Inhaltsorientierung im Vordergrund, was sich beispielsweise im ersten Modul „Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre I“ im Bachelorstudiengang „Internationale Betriebswirtschaftslehre“ (SRH Berlin) deutlich erkennen lässt. Bei diesen Studienangeboten sollte eine stringenterere Umsetzung der CORE-Prinzipien in den Modulbeschreibungen (Inhalte, konkreter Benennung der Lehrformen, größere Vielfalt der Prüfungsformen) erfolgen.

Insgesamt hält die Gutachtergruppe es für erforderlich, auf Basis eines einheitlicheren Kompetenzmodells den Kompetenzfortschritt konzeptionell noch differenzierter zu gestalten. So werden aktuell in den ‚Kompetenzfahrplänen‘ einzelnen Modulen einzelne Kompetenztypen zugeordnet – aber es ist nicht erkennbar, (a) ob in der Summe die anvisierten Kompetenzziele mit dem Studienabschluss erreicht werden können, und (b) wie sich hierbei der Kompetenzerwerb des einzelnen Moduls in den gesamten Kompetenzfortschritt einordnet.

In einem weiteren Schritt sollte die Möglichkeit geschaffen werden, das so konzipierte Kompetenzmodell eines Studiengangs mit der realen Kompetenzentwicklung der Studierenden im Studienverlauf evaluativ-empirisch abzugleichen. Die aktuelle, vergleichend angelegte Begleitforschung an der SRH Berlin ist hierbei ausdrücklich zu begrüßen!

Positiv ist die offenbar erfolgreich etablierte studienorganisatorische Umsetzung zu nennen. Wie auch von den Studierenden (der SRH Heidelberg) im Gespräch bestätigt, ist der konzeptionelle Mehrwert des Blockmodells erlebbar und auch in Praxisbezügen nutzbar. Von

Seiten der Modulverantwortlichen und Lehrenden werden die relativ komplexen Aufgaben der jährlichen detaillierten Modulkonzeption erfolgreich wahrgenommen und transparent in den Kursbüchern dokumentiert.

1.3 Constructive Alignment: Kompetenzerwerb, Lehr- und Lernformen, Prüfungssystem

Eng verbunden mit den Aspekten des schrittweisen Kompetenzerwerbs und der Modularisierung ist der selbst gesetzte CORE-Standard des Constructive Alignments. Die Abstimmung von intendierten Lernergebnissen, Prüfungsformen sowie Lehr- und Lernformen eines Moduls gehört zu den zentralen Merkmalen des CORE-Prinzips. So wurde im Gespräch insbesondere von der Leitung der SRH Akademie auf die überragende Bedeutung der Kompetenzziele eines Moduls für die mittelfristige (Modulhandbuch) wie kurzfristige (Kursbuch) Ausgestaltung der Lehr-, Lern- und Prüfungsformen hingewiesen. Für die letzteren drei Aspekte sei durch die Rahmenordnungen eine breite Variabilität ermöglicht worden.

Soweit aus den vorliegenden Dokumentationen (ohne Kenntnis der Umsetzungspraxis im Einzelnen) ersichtlich, wird in allen vorliegenden Studiengängen eine Orientierung der einzelnen Lernziele an den Studiengangzielen erkennbar (*s.a. Abschnitt 1.2*). Bei den neuen CORE-Studiengängen war dies aus Sicht der Gutachtergruppe aber nicht immer so eindeutig: So wurde im Gespräch beispielsweise die Frage der ‚Internationalität‘ im Studiengang „Internationale Betriebswirtschaftslehre“ thematisiert. Auch im Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Logistik“ (SRH Hochschule Hamm) sind aus Sicht der Gutachtergruppe auch große Stoffmengen in einzelnen Modulen sichtbar, was dem CORE-Standard der ‚Stoffkonzentration‘ noch nicht entspricht. Von Seiten der betroffenen Lehrenden wurde hingegen auf die – in den Dokumenten ggf. nicht immer sichtbare – viel umfangreichere Orientierung an den CORE-Prinzipien betont. Gleichzeitig seien die Studiengänge an der SRH Hamm und der SRH Berlin auch als Piloten zu verstehen, aus denen man lernen wolle und bei denen man – mit Unterstützung der Akademie – auch offen für weitere Anpassungen sei.

Gleiches gelte auch für die Prüfungssysteme und -formen. An beiden Hochschulen in Hamm und Berlin sei in den vorliegenden Studiengängen beispielsweise immer noch ein relativ hoher Klausuranteil, zum Teil auch im späten Studienverlauf, gegeben. Im Vergleich zu den bisherigen, stark klausur-zentrierten Prüfungskonzepten sei man allerdings schon bei einer erheblich größeren, kompetenzorientierteren Prüfungsvielfalt angelangt. Ebenso sei auch hier ein Lernprozess nötig und unvermeidbar („ich wüsste gerne schon heute, was wir in drei Jahren wissen“).

Betont wurde zudem von Hochschuleseite die hohe Bedeutung einer angemessenen Lernraumgestaltung als Standard von CORE. Die Hochschulen würden hier auf eine starke Digitalisierung setzen, u.a. durch ‚Inverted Classrooms‘.

Von Seite der Studierenden der SRH Hochschule Heidelberg wurde im Gespräch die Umsetzung des CORE-Prinzips durchweg positiv beurteilt. Sowohl ein hoher Anteil von Formaten wie Präsentationen, Gruppenarbeiten als auch ein durchgängig hoher Praxisbezug wur-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Modellevaluation CORE/CORE+

den hervorgehoben. Gerade in früheren Semestern der Bachelorstudiengänge würden aber auch Formate wie Vorlesungen genutzt.

Einige Gesprächspartner/-innen nannten das CORE-orientierte Studiengangskonzept explizit als Grund für die Wahl der SRH Hochschule. Gerade im individuell gezogenen Vergleich mit konventionellen Studiengängen an staatlichen Hochschulen verhinderten die 5-Wochen-Blöcke ein ‚Bulimie-Lernen‘ zu Semesterende und böten dafür die Möglichkeit beispielsweise zu intensiver Gruppenarbeit, auch mit initialer Unterstützung durch die Lehrenden.

Bezüglich der Prüfungsformen nannten die Studierenden eine hohe Transparenz durch die Modulhandbücher und Coursebooks, inklusive Bewertungskriterien und detaillierter Beschreibung der zu erbringenden Leistung. Bei Gruppenarbeiten seien auch immer individuelle Leistungsbewertungen mit eingeflossen, so dass hier eine gerechte Leistungsbeurteilung erfolge.

Die Gutachtergruppe bewertet den CORE-Standard des Constructive Alignment als tragende Säule einer erfolgreichen, kompetenzorientierten Studiengangskonzeption. Auf Modulebene bietet die Verbindung von klar benannten Lernzielen, dazu in Inhalt und Methodik passenden Prüfungsformen und daraus abgeleiteten Lehr- und Lernformen den Schlüssel zur angestrebten Kompetenz- und Studierendenorientierung der CORE-Studiengänge.

Positiv sieht die Gutachtergruppe das klare Bekenntnis der Hochschulleitungen insbesondere auch in Hamm und Berlin zur Implementation und Dissemination des CORE-Prinzips. Auch die Studiengangsleitungen nehmen hier offensichtlich ihre Verantwortung wahr und sehen sich als treibende Kraft in der Umstellung und Weiterentwicklung der Studiengänge entsprechend der CORE-Standards. Gleichzeitig konstatiert die Gutachtergruppe hier auch noch Weiterentwicklungsbedarf (s.u.).

In den etablierten CORE-Studiengängen der SRH Hochschule Heidelberg sehen die Gutachter/-innen diese Trias gut umgesetzt. In der Kombination von konsequenter Rahmung durch CORE-Standards in Verbindung mit einer hochschul- und facheigenen Flexibilität ist auch eine Übertragung der Lehr-/Lernkonzepte auf unterschiedliche Fächerkulturen prinzipiell möglich. Dies beinhaltet auch eine flexible Nutzung des Blockmodells, wie es beispielsweise beim Studiengang Architektur (SRH Heidelberg) umgesetzt wird. Ebenso positiv ist – an allen Standorten – die hohe Bereitschaft der Lehrenden zu werten, Studierende auch bei komplexeren Lehr-/Lernformaten zu unterstützen. Somit bildet die SRH Hochschule Heidelberg einen guten Benchmark für die Umstellung der Studienangebote anderer SRH Hochschulen.

Die Prüfungsformen entsprechen bei den etablierten CORE-Studiengängen (SRH Heidelberg) den Erwartungen an ein Constructive Alignment. Dies gilt sowohl für die Vielfalt der Prüfungsformen als auch die jeweilige Passung zu den intendierten Lernzielen auf Modulebene. Wie von Seite der Studierenden erläutert, ist selbst bei kollektiven Prüfungsformen wie Gruppenarbeiten, -präsentation etc. eine individuell faire Bewertung offenbar möglich und umgesetzt.

Im Rahmen der hier betrachteten CORE-Pilotstudiengänge erscheint der Gutachtergruppe

das Constructive Alignment noch nicht in jeder Hinsicht konsequent genug angestrebt. Dies gilt – wie oben erwähnt – schon teilweise auf Ebene der Studiengänge (Bezug zur ‚Internationalität‘ bei „Internationaler Betriebswirtschaftslehre“), aber insbesondere auf Ebene der Module. So sollten insbesondere in den hier betrachteten Studiengängen der SRH Hochschule Hamm die Prüfungen stärker mit den intendierten Lernzielen der Module abgeglichen werden. Ebenso sollten partielle Prüfungen in Modulen weitgehend vermieden werden. Eine Kombination von beispielsweise drei Klausuren und einer Seminararbeit im Modul „Informationstechnologie“ (Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“, SRH Hamm) erscheint hier nicht angebracht und kaum kompetenzorientiert begründbar.

Auch sollten – entsprechend dem selbst gesetzten CORE-Standard der Themenzentrierung (‚Stoffkonzentration‘) – die hier betrachteten Studiengänge der SRH Hochschulen Hamm und Berlin noch einmal überprüft werden. Eine solche Ausrichtung würde dann im Effekt auch eine Reduktion der Prüfungsereignisse nach sich ziehen. Entsprechend sollte dieser CORE-Standard auch verstärkt in den internen Schulungsangeboten (SRH Akademie) einbezogen werden.

1.4 Studierbarkeit, Anforderungen an Studierende

Im Selbstbericht der Hochschulen sowie in den Gesprächen wurde mehrfach betont, dass CORE-Studiengänge Herausforderungen an Studierende stellen, die anders liegen als bei ‚klassischen‘ Studiengängen. Die SRH Hochschule Heidelberg hat nach eigener Auskunft entsprechend frühzeitig auf eine intensive Information von Studieninteressierten, einen persönlichen Auswahlprozess sowie eine intensive Begleitung der Studierenden gesetzt. So seien Bewerbungstage mit persönlichen Gesprächen in den Fakultäten etabliert und einzelne Fächer und Studiengänge nutzten weitere, spezifische Auswahl- und Selbstevaluationsmöglichkeiten (testpsychologische Verfahren, musikalisch-künstlerische Eingangsprüfung etc.).

Für Erstsemester wurden sog. hochschulweite ‚Startklar-Tage‘ etabliert, wo Studierende ihr jeweils eigenes Kompetenzprofil erstellen. Dies werde dann am Ende jedes Studienjahres optional wiederholt (online-Einladung), wodurch die Studierenden eine kontinuierliche Rückmeldung zum individuellen Lernerfolg hätten. Allerdings wurde von den Studierenden im Gespräch angemerkt, dass dieses Angebot nur teilweise genutzt werde, auch weil vielen der Nutzen offenbar nicht deutlich genug sei.

Die Arbeitsbelastung durch das Blockmodell und die daran gekoppelten Prüfungen (zumeist vier Wochen Präsenz, eine Woche Selbststudium und Prüfung) wurde von den Studierenden der etablierten CORE-Studiengänge als adäquat eingestuft. Auch Modulteilprüfungen seien hier gut aufeinander bezogen, z.B. Ausarbeitung und nachfolgende Präsentation eines Berichts oder die Erstellung eines Radiobeitrags mit darauf bezogener mündlicher Prüfung. Die Blockstruktur verhindere zudem – selbst bei Teilprüfungen – eine Überscheidung der Prüfungsereignisse.

An der SRH Hochschule Heidelberg wurden – auch als Reaktion auf die erste Modellevaluation der ZEvA – Möglichkeiten geschaffen, z.B. aus Krankheitsgründen nicht wahrgenomme-

ne Prüfungen in sog. Zwischenblöcken nachholen zu können. Wo dies nicht möglich sei, würden individuelle Lösungen gefunden. Dies ist auch aus Perspektive der Studierenden aus Heidelberg transparent kommuniziert und adäquat eingesetzt.

Ein von allen Beteiligten eher nachteilig eingeschätzter Aspekt des CORE-Blockmodells ist hingegen die stärker eingeschränkte internationale Mobilität. Zwar unterstütze eine International Office entsprechende Anliegen, aber die Hürde wird durch das Modell doch höher.

Aus Sicht der Gutachtergruppe ist in den Studiengängen keine Einschränkung der Studierbarkeit ersichtlich, die sich ursächlich auf die CORE-Struktur zurückführen lasse. Einigen Vorteilen (überschneidungsfreie Prüfungen, transparente Planung der Blöcke, gleichmäßig verteilte Arbeitsbelastung über das Semester etc.) stehen auch einige Nachteile gegenüber (erschwertes Nachholen verpasster Blöcke und Prüfungen, Mobilität etc.). In der Summe gleicht sich dies aber mindestens aus, gerade auch durch die Umsetzungen von Empfehlungen und ‚lessons learned‘ aus etablierten CORE-Studiengängen. Es ist für die Gutachtergruppe nicht ersichtlich, dass dies an den ‚neuen‘ CORE-Hochschulen anders sein sollte, zumal hier ein vielfältiger Erfahrungsaustausch auch hinsichtlich studienorganisatorischer Aspekte (CORE-Manager in der Verwaltung) besteht.

Positiv ist die transparente Vermittlung der besonderen Anforderungen und auch Einschränkungen von CORE an Studieninteressierte zu nennen. Auch der intensive Auswahlprozess schon für Bachelorstudiengänge trägt sicherlich zu einem erfolgreichen Studienverlauf und -abschluss bei.

1.5 Rollenverständnis und Anforderungen an Lehrende, Schulungen und Personalentwicklung

In mehreren CORE-Standards wird der Qualifikation, dem Rollenverständnis und der Entwicklung von Lehrenden besondere Bedeutung zugemessen. Lehrende werden als „Organisatoren und Begleiter des Lernprozesses“ gesehen und agieren in vielfältigen Funktionen (Dekanat, Studiendekanat, Studiengangsleitung, Modulverantwortliche) an zentralen Stellen von CORE-Studiengängen.

Sowohl im Selbstbericht als auch in den Gesprächen wurde für die SRH Hochschule Heidelberg deutlich gemacht, dass die 2012 erfolgte Umstellung auf CORE die Lehrenden stark gefordert hatte und in einigen Fällen auch Wechsel zu anderen Hochschulen nach sich zog. Umso wichtiger sei es gewesen, schon in der Auswahl neuer Lehrender die spezifischen Anforderungen, Möglichkeiten und Einschränkungen des CORE-Prinzips und insbesondere der Block-Struktur offen zu kommunizieren und frühzeitig die Passigkeit zu prüfen.

So wird in den Auswahlverfahren von Berufungen unter anderem kein Vortrag, sondern eine CORE-gerechte Lehr-/Lernprobe gefordert. Hierfür muss eine didaktische Skizze eingereicht werden. Für die Bewertung der Lehr-/Lernprobe wurde ein einheitliches Kriterienraster definiert. Zudem ist die SRH Akademie für Hochschullehre bisher in alle Berufungsverfahren

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Modellevaluation CORE/CORE+

persönlich beteiligt.

Neue hauptamtliche Lehrende durchlaufen an der SRH Hochschule Heidelberg ein obligatorisches CORE-Jahrestraining, in dem nicht nur ein Grundverständnis von Standards um Umsetzung von CORE gelegt wird, sondern auch z.B. die interdisziplinäre Vernetzung gefördert werde. Zusätzlich hat die SRH Akademie ein nachhaltiges Angebot an Kurztrainings für verschiedene Akteursgruppen der Hochschule (Lehrende, Verwaltung etc.). Diese würden auch in Hamm und Berlin nachgefragt. Neue eingestellte Lehrende an diesen Hochschulen nehmen schon an den Jahrestrainings (bisher in Heidelberg) teil.

Von Seite der Hochschulleitungen, Lehrenden wie Studierenden wurde als ein Problemfeld jedoch auch der Umgang mit Lehrbeauftragten benannt. Zum einen erschwere das Blockmodell die Gewinnung von beruflich stark eingebundenen Lehrenden aus der Praxis, da diese nun oftmals für den gesamten Block zur Verfügung stehen müssen. Zudem sei es nicht immer einfach, für nicht-hauptamtliche Lehrende eine ausreichende Passung zu den didaktischen Anforderungen von CORE herzustellen. Hier wurde auch von den Studierenden im Gespräch ein oftmals deutlicher qualitativer Unterschied angemerkt. Umso mehr läge wiederum die Verantwortung für die Auswahl, organisatorische und didaktische Unterstützung bei den jeweiligen Modulverantwortlichen. An der SRH Heidelberg sei man zudem den Weg gegangen, den Anteil der hauptamtlichen Lehre konsequent weiter zu erhöhen.

Hochschuleitig betont und von den Studierenden geschätzt wurde die enge Betreuung der in der Regel kleinen Kohorten sowie die ‚open-door-policy‘ der hauptamtlichen Lehren und Studiengangsverantwortlichen, die offensichtlich schon an allen drei Standorten etabliert worden ist.

Die Gutachtergruppe sieht die (hauptamtlichen) Lehrenden als tragende Kräfte der Umstellung und Umsetzung des CORE-Prinzips in den etablierten und noch zu etablierenden Studiengängen. Mit der SRH Akademie für Hochschullehre ist hier eine starke, akzeptierte Einrichtung geschaffen worden, deren Angebote und Mitwirkung bei der Personalakquise und –entwicklung außerordentlich wertvoll sind. Die ‚Vergemeinschaftung‘ der Akademie ist ein folgerichtiger Schritt im Rahmen der Ausweitung des CORE-Prinzips auf weitere SRH Hochschulen. Ihre Angebote sollten auch und insbesondere hier intensiv beworben und genutzt werden. Insgesamt hat die SRH Akademie Modellcharakter für das deutsche Hochschulsystem.

Positiv ist auch das an der SRH Hochschule Heidelberg offenbar fest etablierte Modell zur Gewinnung und zum ‚Onboarding‘ neuer hauptamtlicher Lehrender, inklusive der verpflichtenden Schulungen zu den CORE-Standards, zu nennen. Die angekündigte Übertragung auf andere umstellende Standorte wird von der Gutachtergruppe nachhaltig unterstützt. Dabei sollte die regelhafte Beteiligung der SRH Akademie oder lokaler CORE-Experten/-innen an den Auswahl- und Berufungsprozessen verbindlich verankert werden.

Die Qualifikation von Lehrbeauftragten für die Lehre im CORE-Prinzip ist von den Verantwortlichen als Herausforderung erkannt worden. Hier wird empfohlen, den Schulungsbedarf

(u.a. durch spezielle Schulungstage) insbesondere für die neu auf CORE umstellenden Standorte zu eruieren und nachfolgend entsprechende Angebote zu schaffen.

Es wird empfohlen, Lehrbeauftragte so eng wie möglich an die Standards zu binden. Aufklärende Informationen vor Aufnahme der Lehrtätigkeit, eine enge Begleitung der ersten Lehraktivitäten, z.B. durch die Studiengangsleitung, und regelmäßige Evaluationen könnten dies gewährleisten. Lehrbeauftragte sollten nach Auffassung der Gutachtergruppe generell keine Modulverantwortung übernehmen.

Die intensive Betreuung der Studierenden auch unter offenbar konsequenter Nutzung einer ‚Politik der offenen Türen‘ ist sehr zu begrüßen. Dies schließt auch die über rein curriculare Aspekte hinausgehende Beratung, z.B. zu Fragen der Existenzgründung oder bei privaten Anliegen der Studierenden, ein.

1.6 Qualitätssicherung und Diversität

Die SRH Hochschulen haben im Antrag sowohl die tragenden Elemente der internen Qualitätssicherung an den Hochschulen sowie die Maßnahmen zur kontinuierlichen Reflexion und Weiterentwicklung des CORE-Prinzips beschrieben.

Die interne Qualitätssicherung der Studienangebote erfolgt an allen drei hier betrachteten Hochschulen über etablierte Instrumente wie Lehrevaluationen, Absolventenbefragungen, eine jährliche Zufriedenheitsbefragung etc. Im Gespräch wurde hier die besondere Verantwortung der Modulverantwortlichen betont, die als Koordinatoren der jeweiligen Module zentrale Aufgaben in der kontinuierlichen Verbesserung der – nicht immer einfachen – didaktischen Umsetzung der CORE-Blockmodule wahrnehmen. Zudem hätten die Studiendekane/-innen zunehmend die Aufgabe, die Qualität und CORE-Passung der Module eines Studiengangs integrativ zu analysieren („Wie CORE-gerecht ist mein Studiengang?“).

Die (oben erwähnte) jährliche Selbsteinschätzung zur Kompetenzentwicklung der Studierenden hat bisher jedoch nicht immer die gewünschte Resonanz bei den Studierenden gefunden (*siehe hierzu Abschnitt 1.1*).

Nach Aussage der SRH Higher Education GmbH ist für das CORE-Prinzip insgesamt eine umfangreiche Evaluierung durch eine externe Agentur (und die vorliegende Modellevaluation) vorgesehen. Hierbei sollen insbesondere Absolventen/-innen/Alumni sowie Arbeitgeber befragt werden. Bisherige Rückmeldungen von Arbeitgebern sowie Praktikumsgebern waren allerdings durchweg positiv bezüglich des Kompetenzniveaus der Studierenden und Absolventen/-innen aus CORE-Studiengängen (direkte Einsetzbarkeit, hohe Selbstständigkeit etc.). Dies wurde im Gespräch auch von Studierenden bestätigt.

Ein weiterer Baustein in der Reflexion und Weiterentwicklung des CORE-Prinzips ist die oben erwähnte (*siehe Abschnitt 1.2*) Begleitforschung an der SRH Hochschule Berlin. In dieser soll der Kompetenzerwerb bei drei unterschiedlichen Studierendengruppen empirisch erfasst werden: letztjährige Absolventen/-innen (klassische Studiengänge ohne CORE), CORE-Studierende an der SRH Heidelberg sowie Studierende an anderen Hochschulen im

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Modellevaluation CORE/CORE+

gleichen Fach.

Die Einbeziehung der Studierenden erfolgt zum einen über die oben genannten, etablierten Instrumente der internen Qualitätssicherung. Zum anderen seien auch informellere Elemente wie eine semesterweise Sitzung der Studiengangsleitung mit den Kursprechern (SRH Heidelberg) oder hochschulseitig unterstützte, soziale Aktivitäten hier wertvoll.

Die Gutachtergruppe sieht an allen drei hier beteiligten Hochschulen Prozesse und Instrumente der internen Qualitätssicherung als fest etabliert und funktionsfähig an.

Die darüber hinausgehenden Initiativen zur Reflexion und Weiterentwicklung des CORE-Prinzips werden vorbehaltlos begrüßt. Ein enger Kontakt sowohl zu Praxispartnern/Arbeitgebern als auch eine fortlaufende Evaluation der CORE-Umsetzung durch die Studierenden im Rahmen formalisierter und informellerer Feedback- und Austauschmöglichkeiten findet die Unterstützung der Gutachtergruppe.

Besonders positiv hervorzuheben ist die empirische Begleitforschung durch ein Projekt der SRH Hochschule Berlin. Dieses Projekt könnte in gleicher oder ähnlicher Form fortgeführt werden und sollte dann auch als Basis für ein institutionalisiertes, studienbegleitendes Modell der Kompetenzüberprüfung genutzt werden (*siehe auch Abschnitt 1.1*).

Weiterhin wird von Seite der Gutachtergruppe noch einmal die Empfehlung bekräftigt, die CORE-Standards in definierter Form als verbindliche Vorgaben für Hochschulen und Studiengänge zu etablieren, die ihr Studienangebot nach den CORE-Prinzipien gestalten wollen. Die Entscheidung zur Übernahme von CORE für alle oder einzelne Studiengänge liegt zwar in der Autonomie der jeweiligen Hochschule und ihrer Gremien. Wenn eine Übernahme erfolgt, sollte dies aber nicht selektiv in dem Sinne geschehen, dass nur einzelne Standards übernommen werden oder dies über Maßen flexibel interpretiert werden.

Empfehlen möchte die Gutachtergruppe eine frühzeitige, umfassendere Einbindung von Studierenden in die Umstellung von Studienangeboten auf das CORE-Prinzip.

Diversitätsaspekten wird durch eine konsequente Kompetenzorientierung schon zu einem guten Teil Rechnung getragen. Es bleibt offen, inwieweit das generell eingeführte Mentoringssystem für Studierende auch tatsächlich gelebt wird und alle Studierenden erreicht. Es wird empfohlen, eine geschlechtergerechte Schreibweise und Sprache hochschulweit zu verwenden.

2. SRH Hochschule Berlin: Internationale Betriebswirtschaftslehre (B.A.)

Der Studiengang „Internationale Betriebswirtschaftslehre“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ ist als grundständiger Bachelorstudiengang (nicht CORE) der SRH Hochschule Berlin etabliert. Zum Wintersemester 2018/19 kann er in neu strukturierter, CORE-basierter Studiengangskonzeption studiert werden. Das bisherige ‚klassische‘ Angebot läuft aus.

Zulassungsvoraussetzung für den gebührenfinanzierten Studiengang ist die Allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder der Nachweis einer einschlägigen Berufsausbildung und dreijähriger Berufspraxis (vgl. § 11 Berliner Hochschulgesetz). Er wird in zwei Varianten angeboten:

- Fast Track: 180 CP, 3 Jahre Regelstudienzeit
- International Experience Track: 210 CP, 3,5 Jahre Regelstudienzeit

Die internationale Variante unterscheidet sich durch ein zusätzliches einsemestriges Auslandsstudium oder –praktikum im sechsten Semester. Zudem kann der Studiengang als generische Variante oder mit den Schwerpunkten „Wirtschaftspsychologie“ und „Marketing“ studiert werden.

Das Qualifikationsprofil des Studiengangs wird als ‚generalistischer betriebswirtschaftlicher Studiengang mit internationalen Bezügen‘ beschrieben. Studierende sollen zu selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit sowie zu kritischem Denken und verantwortungsvollem Handeln befähigt werden. Sie sollen vertiefte fachliche wie überfachliche Qualifikationen im Rahmen einer breiten wissenschaftlichen wie praxisorientierten Ausbildung erwerben. Für die Schwerpunkte „Wirtschaftspsychologie“ und „Marketing“ sind weitere fachlich spezifische Kompetenzziele dokumentiert worden.

Die SRH Hochschule Berlin hat im Selbstbericht die Umstellung des Studiengangs auf das CORE-Prinzip umfangreich beschrieben und entsprechende Dokumente eingereicht (Modulhandbücher, Kompetenzfahrplan etc.). Dabei entspricht das Studiengangsmodell der CORE-spezifischen Blockstruktur mit vier Blöcken pro Semester. Einige Module sind hingegen im Sinne der in *Abschnitt 1.2* erläuterten durchlaufenden Bänder gestaltet: Statistik, Wirtschaftsmathematik, Englisch, Wirtschaftsprivatrecht u.a. umfassen immer drei Blöcke.

Die Module werden in der Regel mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen. In einigen Fällen sind es – sich kompetenzorientiert ergänzende – Teilprüfungsleistungen (Präsentation + mündliche Prüfung, Bericht + Präsentation).

Vor Ort wurde mit den Vertretern/-innen der SRH Hochschule Berlin sowie Studierenden des bisherigen Studiengangsmodells die Umstellung erörtert. Von Hochschulseite wurde dabei betont, dass eine umfangreiche didaktische Neuorientierung des Studiengangs in der Umstellung auf CORE stattgefunden habe, wozu auch eine Verringerung von Klausuren als Prüfungsleistung gehöre. Gleichzeitig habe man aber auch an einigen klassischen Modulen festgehalten. Insgesamt sei das Studiengangskonzept somit vom curricularen Aufbau relativ klassisch geblieben, auch um Absolventen/-innen einen Übergang zu wirtschaftswissenschaftlichen Masterstudiengängen an anderen (Berliner) Hochschulen nicht zu erschweren.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

2 SRH Hochschule Berlin: Internationale Betriebswirtschaftslehre (B.A.)

Die Gutachtergruppe befürwortet grundsätzlich die Umstellung des Studiengangs „Internationale Betriebswirtschaftslehre“ (B.A.) an der SRH Hochschule Berlin auf das CORE-Prinzip. Sie bewertet dies als *wesentliche Änderung* an Konzeption und Profil des Studiengangs, sieht hierin aber *keine Qualitätsminderung*.

Die Umstellung des Studiengangs mit seinen zwei ‚Tracks‘ sowie der möglichen Schwerpunktwahl entlang der CORE-Standards erscheint aus Sicht der Gutachtergruppe in weiten Teilen konzeptionell sinnvoll umgesetzt. Die Blockstruktur in einer Kombination aus fünfwöchigen Blöcken und blockübergreifenden Modulen entspricht der etablierten Flexibilität des CORE-Prinzips. Positiv ist auch die konsequente Umsetzung der Prüfungsreduktion (eine Prüfung pro Modul) sowie die Nutzung unterschiedlicher Prüfungsformen zu nennen. Auch ist das Bekenntnis der Studiengangsleitung zu einer konsequenten Orientierung an den CORE-Standards zu begrüßen.

Wichtigen Verbesserungsbedarf sieht die Gutachtergruppe jedoch insbesondere noch bei der konsequenten Anwendung eines ‚Constructive Alignments‘ und einer angemessenen Themenzentrierung (CORE-Standard ‚Stoffreduktion‘). So erscheinen einige Module (so schon z.B. das erste Modul „Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre“) in ihrer inhaltlichen Ausgestaltung und Prüfungssystematik nicht wirklich kompetenzorientiert auf ein bestimmtes Einsatz- oder Anwendungsszenario hin formuliert, sondern immer noch ‚klassisch‘ im Sinne von Wissensvermittlung und Abprüfung umfangreichen Wissens durch eine Klausur.

Zudem wird empfohlen, in der Weiterentwicklung des Studiengangs die durch CORE in besonderem Maße geschaffenen Möglichkeiten eines stufenweisen Kompetenzaufbaus entlang eines ‚roten Fadens‘ zu stärken. Hierzu würde eine ganzheitliche, handlungskompetenzbezogene Definition von intendierten Lernergebnisse des gesamten Studiengangs und ein darauf basierender Abgleich mit den intendierten Lernergebnissen der einzelnen Module beitragen. Hierbei wären die CORE-spezifischen Kompetenzbereiche zu nutzen.

3. SRH Hochschule Hamm: Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)

Der Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ ist als grundständiger Bachelorstudiengang der SRH Hochschule Hamm etabliert. Zum Wintersemester 2018/19 kann er in neu strukturierter, CORE-basierter Studiengangskonzeption studiert werden. Das bisherige ‚klassische‘ Angebot läuft aus.

Zulassungsvoraussetzung für den gebührenfinanzierten Studiengang ist die Allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder eine Meisterprüfung, möglich ist ein Zugang auch mit einer fachlich einschlägigen Berufsausbildung und mindestens dreijähriger Berufserfahrung. Der Studiengang wird in zwei Varianten angeboten: einer Vollzeitvariante (Präsenz) und einer dualen Variante. Beide umfassen eine Regelstudienzeit von 3 Jahren sowie den Erwerb von 180 CP.

Das Qualifikationsprofil des Studiengangs wird als ‚Vorbereitung auf das Berufsleben speziell im mittleren und gehobenen Management‘ beschrieben. Studierende sollen wichtige Theorien, Prinzipien sowie Methoden des Faches erlernen und diese anwenden können. Es sollen weitreichende Kenntnisse in allen Bereichen der Betriebswirtschaftslehre vermittelt werden, sowohl fachlicher wie überfachlicher Art.

Die duale Variante deckt sich in weiten Teilen mit der Vollzeitvariante. Es sind jedoch elf Wochen Praxisanteile in den kooperierenden Unternehmen vorgesehen, in dem ein mit der Hochschule abgestimmtes Projekt bearbeitet wird. Ebenso wird das sechste Semester vollständig im Unternehmen verbracht und dort auch die Bachelor-Thesis verfasst.

Die SRH Hochschule Hamm hat im Selbstbericht die Umstellung des Studiengangs auf das CORE-Prinzip beschrieben und dokumentiert. Dabei entspricht das Studiengangsmodell der CORE-spezifischen Blockstruktur mit vier Blöcken pro Semester. Die Modulbezeichnungen zeigen einen gewissen ‚roten Faden‘ auf: von „Unternehmensidee“ über „Vermarktung“ und „Finanzwirtschaftliche Planung“ hin „Finanzmanagement und Wirtschaftspsychologie“.

Die Module werden überwiegend mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen. In einigen Fällen finden sich jedoch auch Module mit zwei oder mehr Prüfungsleistungen. Eine Kompetenzorientierung ist nicht in allen Fällen für die Gutachtergruppe ersichtlich, insbesondere beim Module „Informationstechnologie“ mit drei Klausuren und einer Seminararbeit.

Vor Ort wurde mit den Vertretern/-innen der SRH Hochschule Hamm die Umstellung erörtert. Von Hochschuleseite wurde dabei betont, dass schon eine erhebliche Reduktion der Prüfungsbelastung in der Neukonzeption stattgefunden habe. Auch dränge die Studiengangsleitung darauf, in der Weiterentwicklung die Zahl an Teilprüfungen sowie den hohen Anteil an Klausuren zu Gunsten kompetenzorientierter, einmaliger Prüfungsereignisse pro Modul zu verringern.

Die Gutachtergruppe befürwortet grundsätzlich die Umstellung des Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ (B.Sc.) an der SRH Hochschule Hamm auf das CORE-Prinzip. Sie bewertet dies als *wesentliche Änderung* an Konzeption und Profil des Studiengangs, sieht hierin aber

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

3 SRH Hochschule Hamm: Betriebswirtschaftslehre (B.Sc.)

keine Qualitätsminderung.

Die Umstellung des Studiengangs mit seinen beiden (akkreditierten) Varianten entlang der CORE-Standards erscheint aus Sicht der Gutachtergruppe in weiten Teilen konzeptionell sinnvoll umgesetzt. Die Blockstruktur und die thematisch-inhaltliche Abfolge der Module erscheinen sinnvoll. Das Bekenntnis der Studiengangsleitung zu einer zukünftig noch konsequenteren Orientierung an den CORE-Standards ist zu begrüßen.

Wichtigen Verbesserungsbedarf sieht die Gutachtergruppe auch in diesem Studiengang insbesondere noch bei der konsequenten Anwendung eines ‚constructive alignments‘ und einer angemessenen Prüfungsauswahl und -vielfalt. So dominieren immer noch Klausuren und zum Teil auch mehrfache Prüfungen pro Modul – was einer konsequenten Umsetzung der CORE-Standards entgegensteht. Wie auch bei den anderen beiden hier begutachteten (Pilot-) Studiengängen wird deutlich, dass eine nur schrittweise Umstellung auf die CORE-Standards nicht die beste Lösung ist; vielmehr wäre ein konsequentes ‚neu Denken‘ des Studiengangs entsprechend den CORE-Intentionen wünschenswert.

Die Gutachtergruppe sieht noch nicht genutzte Potenziale in einer stärkeren Verschränkung zwischen den Präsenz- und den dual Studierenden.

4. SRH Hochschule Hamm: Wirtschaftsingenieurwesen Logistik (B.Sc.)

Der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Logistik“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ ist als grundständiger Bachelorstudiengang der SRH Hochschule Hamm etabliert. Zum Wintersemester 2018/19 kann er in neu strukturierter, CORE-basierter Studiengangskonzeption studiert werden. Das bisherige ‚klassische‘ Angebot läuft aus.

Zulassungsvoraussetzung für den gebührenfinanzierten Studiengang ist die Allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder eine Meisterprüfung, möglich ist ein Zugang auch mit einer fachlich einschlägigen Berufsausbildung und mindestens dreijähriger Berufserfahrung. Der Studiengang wird in drei Varianten angeboten: einer Vollzeitvariante (Präsenz) sowie einer dualen Variante (für eine weitere Fernstudienvariante wird der Abschluss durch die SRH Fernhochschule vergeben; diese Variante ist nicht Gegenstand der Änderungsanzeige). Beide umfassen eine Regelstudienzeit von 3 Jahren sowie den Erwerb von 180 CP.

Das Qualifikationsprofil des Studiengangs wird als Ausbildung zum Wirtschaftsingenieur/zur Wirtschaftsingenieurin beschrieben. Studierende sollen mit allen Teilbereichen der Logistik vertraut gemacht werden und die branchenspezifischen Anforderungen der Logistik und moderne Logistik-Technologien anwenden können. Sie sollen die Fähigkeit erwerben, betriebliche Abläufe durch Spezifikation, Auswahl und Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Betrieb zu automatisieren

In der Vollzeit- wie der dualen Variante ist in zwei Blöcken ein Praxistransfer vorgesehen. Vollzeit-Studierende sollen anhand von Anwendungsfällen selbständig Problemlösungen erarbeiten. Dual Studierende erarbeiten den Praxistransfer in ihren Unternehmen.

Die SRH Hochschule Hamm hat im Selbstbericht die Umstellung des Studiengangs auf das CORE-Prinzip beschrieben und dokumentiert. Dabei entspricht das Studiengangsmodell der CORE-spezifischen Blockstruktur mit vier Blöcken pro Semester. Die Modulbezeichnungen zeigen einen gewissen ‚roten Faden‘ (teilweise deckungsgleich mit dem Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“) auf: von „Unternehmensidee“ über „Vermarktung“ und „Finanzwirtschaftliche Planung“ hin zu „Finanzmanagement“. Darüber hinaus werden Logistik-spezifische Module wie „Prozessabwicklung“ oder „Gestaltung interner Wertschöpfung“ belegt.

Die Module werden überwiegend nur mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen. In einigen Fällen finden sich jedoch auch Module mit zwei oder mehr Prüfungsleistungen. Eine Kompetenzorientierung ist nicht in allen Fällen für die Gutachtergruppe ersichtlich, insbesondere beim Modul „Informationstechnologie“ mit drei Klausuren und einer Seminararbeit.

Vor Ort wurde mit den Vertretern/-innen der SRH Hochschule Hamm die Umstellung erörtert. Von Hochschuleseite wurde dabei – wie im Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ – betont, dass schon eine erhebliche Reduktion der Prüfungsbelastung in der Neukonzeption stattgefunden habe. Auch dränge die Studiengangsleitung darauf, in der Weiterentwicklung die Zahl an Teilprüfungen sowie den hohen Anteil an Klausuren zu Gunsten kompetenzorientierter,

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

4 SRH Hochschule Hamm: Wirtschaftsingenieurwesen Logistik (B.Sc.)

einmaliger Prüfungsereignisse pro Modul zu verringern.

Die Gutachtergruppe befürwortet grundsätzlich die Umstellung des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen Logistik“ (B.Sc.) an der SRH Hochschule Hamm auf das CORE-Prinzip. Sie bewertet dies als *wesentliche Änderung* an Konzeption und Profil des Studiengangs, sieht hierin aber *keine Qualitätsminderung*.

Die Umstellung des Studiengangs mit seinen beiden (akkreditierten) Varianten entlang der CORE-Standards erscheint aus Sicht der Gutachtergruppe in weiten Teilen konzeptionell sinnvoll umgesetzt. Die Blockstruktur und die thematisch-inhaltliche Abfolge der Module erscheinen sinnvoll. Das Bekenntnis der Studiengangsleitung zu einer zukünftig noch konsequenteren Orientierung an den CORE-Standards ist zu begrüßen.


Wichtigen Verbesserungsbedarf sieht die Gutachtergruppe auch in diesem Studiengang insbesondere noch bei der konsequenten Anwendung eines ‚constructive alignments‘ und einer angemessenen Prüfungsauswahl und -vielfalt. So dominieren immer noch Klausuren und zum Teil auch mehrfache Prüfungen pro Modul – was einer konsequenten Umsetzung der CORE-Standards entgegensteht. Wie auch bei den anderen beiden hier begutachteten (Pilot-) Studiengängen wird deutlich, dass eine nur schrittweise Umstellung auf die CORE-Standards nicht die beste Lösung ist; vielmehr wäre ein konsequentes ‚neu Denken‘ des Studiengangs entsprechend den CORE-Intentionen wünschenswert.

III Appendix

1 Stellungnahme der SRH Hochschulen vom 20.02.2019

III. Appendix

1. Stellungnahme der SRH Hochschulen vom 20.02.2019



SRH Higher Education GmbH
Bonhoefferstraße 1, 69123 Heidelberg

 **SRH** HIGHER EDUCATION

Dr. Jürgen Petersen
Stellvertretender Geschäftsführer
Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur
Hannover
Lilienthalstraße 1
30179 Hannover

20.02.2019

Stellungnahme zum Bericht zur Modellevaluation des CORE-Prinzips der SRH Hochschule Heidelberg, SRH Hochschule Berlin, SRH Hochschule Hamm(1261 xx-2)

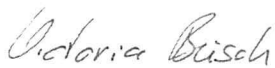
Sehr geehrter Herr Dr. Petersen,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 19.12.2018 und die Übersendung des Evaluationsberichts.

Wir bedanken uns sowohl für die überaus konstruktive und wertschätzende Begehung vor Ort wie auch die wertvollen Rückmeldungen in Ihrem Evaluationsbericht. Besonderer Dank gilt explizit der Gutachtergruppe für deren wertvolle Anregungen und Denkanstöße, welche wir gerne zur Weiterentwicklung unseres Studienmodells nutzen, um unser gemeinsames Ziel einer qualitativ hochwertigen Hochschulausbildung zu erreichen.

Wir freuen uns auf eine zeitnahe Bestätigung der Prüfung auf Qualitätsminderung der Studiengänge und stehen für weitere Fragen der ZEvA oder der Gutachter zu unserem Studienmodell natürlich jederzeit gerne zur Verfügung.

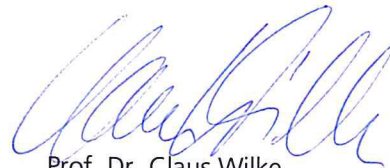
Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Victoria Büsch
Präsidentin der
SRH Hochschule Berlin



Prof. Dr. Carolin Sutter
Prorektorin für Studium und
Weiterbildung der SRH
Hochschule Heidelberg



Prof. Dr. Claus Wilke
Dekan Fachbereich
Technik und Wirtschaft
der SRH Hochschule Hamm

Ein Unternehmen der SRH

SRH Higher Education GmbH
Bonhoefferstraße 1
69123 Heidelberg
Telefon +49 (0) 6221 8223-065
Telefax +49 (0) 6221 8223-118
www.higher-education.de

Geschäftsführung:
Prof. Dr. Dr. h.c. Jörg Winterberg
Prof. Dr. Christof Hettich
Amtsgericht Mannheim
HRB 725188

Evangelische Bank eG
BIC GENO DE F1 EK1
IBAN DE16 5206 0410 0005 0134 53
USt.-IdNr.: DE 306 583 835



Allgemeine Anmerkungen zur Evaluation

Die zweite Modellevaluation hat für die beteiligten SRH Hochschulen erneut wichtige Impulse geliefert und kann als Fortsetzung der bewährten Qualitätsmessung für die Hochschuldidaktik an der SRH Hochschule Heidelberg aus dem Jahr 2012 verstanden werden. Gegenüber dem beteiligten Kollegium ist nicht hoch genug anzuerkennen, dass das CORE-Prinzip als in sich schlüssiges didaktisches Modell bewertet wurde. Die Gutachtergruppe wertet das CORE-Prinzip *sowohl in seiner grundlegenden Konzeption als auch in seinen begleitenden Standards als sehr gut durchdachtes Modell für eine grundsätzliche Orientierung an einem kompetenzorientierten Verständnis von hochschulischem Lehren und Lernen.*

Das Feedback, dass im Zusammenspiel der Hochschulen und des Trägers zum einen die Zielsetzung eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses und einer gemeinsamen Lernphilosophie befürwortet wird und zum anderen, dass dieser Weg zur Einrichtung und Umsetzung der CORE-Studiengänge konsequent und zielgerichtet gegangen wurde, stärkt die Hochschulen in ihrem weiteren Weg der Implementierung.

Dass in diesem Prozess der SRH Akademie für Hochschullehre der SRH Hochschule Heidelberg eine besondere Rolle zukommt, wurde von Seiten der Gutachtergruppe an diversen Stellen rückgemeldet und deckt sich mit den intern erhobenen Bedarfen der Hochschulen. Der Empfehlung nach *Vergemeinschaftung der Akademie (...) [als] folgerichtigen Schritt im Rahmen der Ausweitung des CORE-Prinzips auf weitere SRH Hochschulen*, werden die SRH Hochschulen nachgehen – dies erst recht nach der Würdigung der Angebote der Akademie und dem ihr insgesamt zugesprochenen *Modellcharakter für das deutsche Hochschulsystem.*

Auf Studiengangsebene konnte die Modellevaluation für die SRH Hochschulen insbesondere folgende Aspekte zutage fördern:

- *Es geht nicht nur um die Umstrukturierung von alten Inhalten und Prüfungen in eine neuartige Blockstruktur, **sondern um ein konsequentes, kompetenzorientiertes Neu-Denken** der Studiengänge. Dies wird aus Sicht der Gutachtergruppe auch bei den vorgelegten Studiengängen deutlich: So wird bei den Studiengängen „Architektur“ (B.A) und „Medien- und Kommunikationsmanagement“ (B.A.) der SRH-Hochschule Heidelberg ein stufenweiser Kompetenzerwerb deutlich, der sich in beiden Fällen auch in der Nomenklatur **der Module und deren Abfolge als ‚roter Faden‘** abbildet.*
- *Positiv ist die offenbar erfolgreich etablierte studienorganisatorische Umsetzung zu nennen. Wie auch von den Studierenden (der SRH Heidelberg) im Gespräch bestätigt, **ist der konzeptionelle Mehrwert des Blockmodells erlebbar und auch in Praxisbezügen nutzbar.** Von Seiten der Modulverantwortlichen und Lehrenden werden die relativ komplexen Aufgaben der jährlichen detaillierten Modulkonzeption erfolgreich wahrgenommen und **transparent in den Kursbüchern dokumentiert.***

- Die Gutachtergruppe bewertet den **CORE-Standard des Constructive Alignment** als tragende Säule einer erfolgreichen, kompetenzorientierten Studiengangkonzeption.
- Positiv sieht die Gutachtergruppe **das klare Bekenntnis der Hochschulleitungen** insbesondere auch in Hamm und Berlin zur Implementation und Dissemination des CORE-Prinzips.
- Positiv zu nennen ist die transparente Vermittlung der besonderen Anforderungen und auch Einschränkungen von CORE an Studieninteressierte. **Auch der intensive Auswahlprozess schon für Bachelorstudiengänge** trägt sicherlich zu einem erfolgreichen Studienverlauf und -abschluss bei.
- Besonders positiv hervorzuheben ist die **empirische Begleitforschung durch ein Projekt der SRH Hochschule Berlin**. Dieses Projekt könnte in gleicher oder ähnlicher Form fortgeführt werden und sollte dann auch als Basis für ein institutionalisiertes, studienbegleitendes Modell der Kompetenzüberprüfung genutzt werden

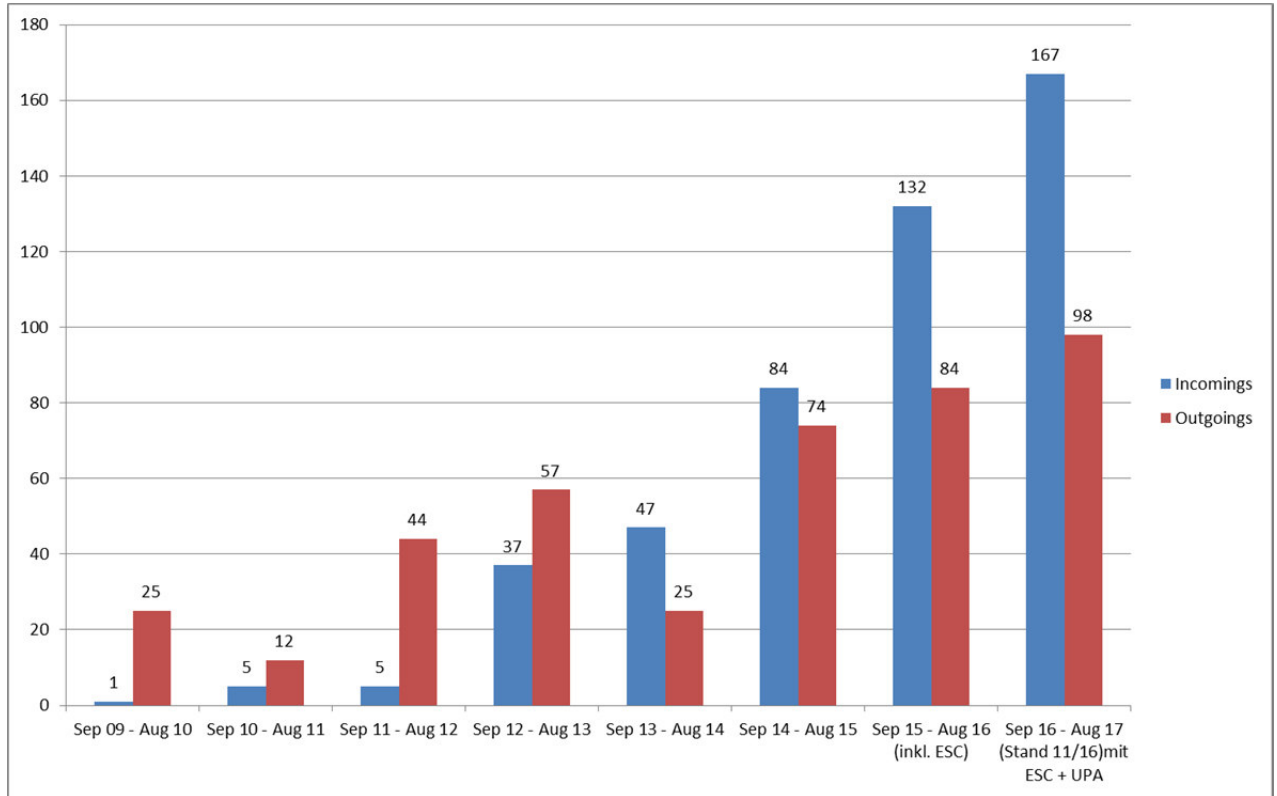
Hinweise auf festgestellte faktische Fehler im Evaluationsbericht

Hinsichtlich der wiedergegebenen **Faktenlage** erlauben wir uns darauf hinzuweisen, dass die Anmerkung und Empfehlung in Bezug auf die Schulung der CORE-Manager, dass *mittelfristig (...)* auch mehr Professoren/-innen in diese Positionen eingebunden werden [sollten] (vgl. S. I-6 und II-8), bereits umgesetzt ist. Bereits in der ersten Ausbildungsrunde wurden zwei Professoren/-innen als CORE-Manager benannt. Und die weiteren Schulungen schließen selbstverständlich Professoren mit ein. Derzeit handelt es bei der Hälfte der CORE-Manager um Professor/-innen.

Im Gutachten wird die Aussage getätigt, dass CORE die Mobilität der Studierenden einschränken würde (vgl. II-14). Dies kann auf Basis der Fakten und Erfahrungen der Kolleginnen des International Office nicht bestätigt werden:

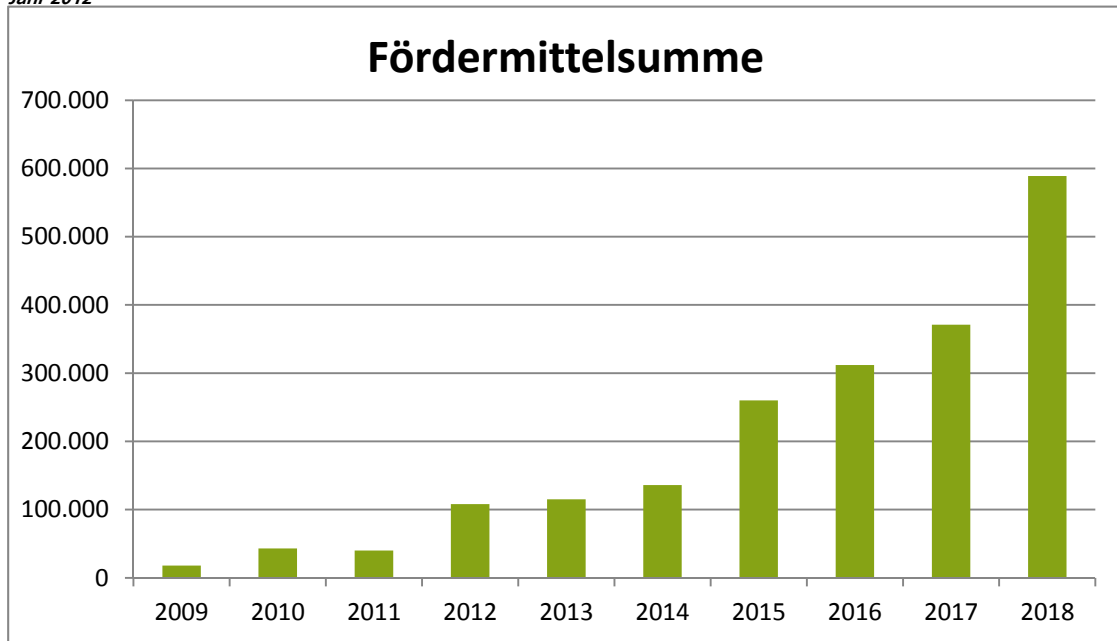
1. Nach deren Erfahrung fördert das Blockmodell das Implementieren fester Mobilitätsfenster,
2. ermöglicht erst die Blockstruktur eine Vielzahl von Incomings, da so eine Passung mit der jeweils landestypischen Studienstruktur erzielt werden kann und
3. zeigen verschiedene Statistiken, dass die Mobilität in einigen Fällen sogar zugenommen hat. Dies wird am Beispiel der Fakultät für Wirtschaft und der Fördermittel für Internationale Mobilität an der SRH Hochschule Heidelberg verdeutlicht:

Tabelle 1: Entwicklung der Incoming und Outgoing Students in der Fakultät für Wirtschaft in der SRH Hochschule Heidelberg



Auffällig an der Fakultät für Wirtschaft ist, dass die Gesamtzahl der Studierenden in den jeweiligen Studiengängen im Verlauf von 2012 zu 2017 gesunken ist, die Zahl der Outgoings jedoch gestiegen ist. Das CORE-Prinzip hat sich demnach als eine Mobilität fördernde Bedingung erwiesen. Dies wird auch durch die Tatsache gestützt, dass die Fördermitteleinnahmen für Mobilität der Hochschule seit einigen Jahren stetig wachsen.

Tabelle 2: Aufwuchs der Fördermittel für Mobilität an der SRH Hochschule Heidelberg mit Einführung des CORE-Prinzips im Jahr 2012



Wir möchten Sie daher bitten, diesen Abschnitt zu korrigieren. Wir würden einer Empfehlung folgen, die Planung von Mobilitätsfenstern in den Schulungsbausteinen stärker zu verankern und hierfür im internen Marketing sowie in der Begleitung des Change Prozesses stärker zu werben.

Stellungnahme zu inhaltlichen Anmerkungen im Akkreditierungsbericht

Inhaltlich bedanken wir uns für die wertvollen Anregungen und möchten dazu wie folgt Stellung nehmen.

I Gutachtertutum und Beschluss der ZEvA-Kommission

Zu den Empfehlungen (Kapitel 2.1.1) der Gutachtergruppe möchten wir weiter folgende Rückmeldung geben:

- 1) Die bisherige Ausrichtung des CORE-Prinzips am berufspädagogisch orientierten Kompetenzmodell in Verbindung mit den Taxonomiestufen von Bloom sollte durch weitere Kompetenzstufenmodelle mit stärkerer Betonung akademischer Kompetenzen ergänzt werden. Dies sollte auch ein eine stärkere Ausdifferenzierung des dokumentierten Kompetenzmodells beinhalten, beispielsweise den schrittweisen, Aufbau eines insgesamt angestrebten, abgestuften Kompetenzmodells (mit Kompetenzdimensionen und Kompetenzniveaus). Weiterhin sollten dabei die unterschiedlichen Definitionsweisen der Kompetenzniveaus im Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (2017) und dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2011) berücksichtigt werden.

Gerne nehmen wir Ihre Empfehlung auf und würden uns über diesbezügliche Anregungen und Beispiele freuen. Diese Empfehlung begründet sich weiter auf Seite II-7, wir möchten zu den dortigen Schilderungen jedoch folgendes anmerken:

- Das Modell wird nur in seiner ursprünglichen Entwicklung der Berufspädagogik zugeordnet.
- Der Verwendung dieses Modells liegt mittlerweile auch eine KMK-Empfehlung zugrunde
- In Kombination mit den Taxonomiestufen nach Bloom wurden bereits psychomotorische und affektive Komponenten ergänzt.
- Die Hochschulen stellen den Rückbezug auf den DQR/EQR sicher und überprüfen dies regelmäßig.

Die Weiterentwicklung bzw. Vertiefung des Modells erfolgt derzeit auch auf Fakultätsebene. Für die allgemeine Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung des Kompetenzmodells ist angedacht, sich zukünftig am KODE „Kompetenz-Atlas“ zu orientieren.

- 2) Es wird empfohlen, den nach den vier Kompetenzbereichen (Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen) aufgeschlüsselten Beschreibungen der ‚intended Learning Outcomes‘ (iLOs) in den Modulen eine zusammenfassende, ganzheitliche Darstellung der zentralen iLOs voranzustellen.

An der SRH Hochschule Berlin wird die übergeordnete Handlungskompetenz für jedes einzelne Modul in einer digitalen Moduldatenbank geführt, so dass deutlich wird, was das übergeordnete Ziel ist.

An der SRH Hochschule Heidelberg ist angedacht, im Zuge der Einführung einer digitalen Moduldatenbank entsprechende Ergänzungen vorzunehmen.

Victoria Büsch

- 3) Eine verbindliche Einbeziehung von CORE in die parallele Systemakkreditierung von drei SRH Hochschulen (SRH Hochschulen Heidelberg und Berlin, SRH Fernhochschule – The Mobile University) als verbindlicher Qualitätsstandards wird als sehr empfehlenswert betrachtet, um ein gemeinsames Qualitätsversprechen auf Basis eines geteilten Studienmodells aller SRH-Hochschulen zu etablieren.

Die Hochschulen begrüßen die Empfehlung der Gutachtergruppe, CORE als verbindliches Element im Rahmen der Systemakkreditierung vorzusehen. Ein entsprechender Beschluss der drei Hochschulen liegt vor und es wurden bereits verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um CORE im gemeinsamen QM-System zu integrieren:

- Die Mitgliedschaft im Verbund der systemakkreditierten SRH Hochschulen setzt die Einführung von CORE sowie das Commitment zum gemeinsamen Leitbild für Lehre und Lernen voraus, das auf dem CORE-Modell beruht.
- Die Einhaltung der gemeinsamen CORE-Standards wird in der Reakkreditierung durch externe Didaktik-Gutachter überprüft. Am 07.12.2018 wurde ein Workshop für Didaktik-Experten aus dem Netzwerk „Lehre hoch n“ in Heidelberg durchgeführt. Der Workshop verfolgte u.a. das Ziel, einen festen Pool an Didaktik-Experten zu etablieren. Die Experten wurden mit dem internen Verfahren der Reakkreditierung sowie mit den CORE-Standards und deren Überprüfung im Rahmen der Reakkreditierung vertraut gemacht.

Auf diese Weise ist CORE in den qualitätssichernden Prozessen bereits fest integriert und verbindlicher Bestandteil der Systemakkreditierung im Verbund.

- 4) In der Übernahme und Umsetzung des CORE-Prinzips sollten die einzelnen Hochschulen, Fächer und Studiengangsakteure Freiräume erhalten, um zum jeweiligen Profil passende Adaptionen des CORE-Prinzips vornehmen zu können. Zur Definition entsprechender Freiheitsgrade (Möglichkeiten und Grenzen) sollte jedoch deutlicher herausgearbeitet werden, welche Spielräume bei der Umsetzung der CORE-Standards existieren. Hierfür wäre eine Reflexion und Überarbeitung der entsprechenden Dokumente empfehlenswert.

Die CORE-Standards verstehen sich als Mindeststandards und sind „nach oben“ immer offen. Die CORE-Manager beschäftigten sich intensiv mit der weiteren Ausgestaltung.

- 5) Die Etablierung der Position geschulter CORE-Manager ist sehr zu begrüßen. Mittelfristig sollten auch mehr Professoren/-innen in diese Positionen eingebunden werden. Zudem wird eine engere Zusammenarbeit der CORE-Manager mit den Studiengangsleitungen empfohlen, gerade in der Umstellungsphase eines Studiengangs.

Die CORE-Manager der SRH Hochschule Berlin haben eine Handreichung für Studiengangsleiter konzipiert, die kontinuierlich aktualisiert wird. Weiterhin werden von den CORE-Managern Weiterbildungen koordiniert, die sich insbesondere an die Professoren wenden.

- 6) Die Gutachtergruppe empfiehlt, auf Basis eines einheitlicheren Kompetenzmodells den Kompetenzfortschritt konzeptionell noch differenzierter zu gestalten. So sollte erkennbar werden, dass (a) in der Summe die anvisierten Kompetenzziele mit dem Studienabschluss erreicht werden können, und (b) wie sich hierbei der Kompetenzerwerb des einzelnen Moduls in den gesamten Kompetenzfortschritt einordnet. An die bestehenden Instrumente, z.B. Kompetenzfahrplan, sollte möglichst angeschlossen werden. Dadurch würde die Möglichkeit geschaffen, das so konzipierte Kompetenzmodell eines Studiengangs mit der realen Kompetenzentwicklung der Studierenden im Studienverlauf evaluativ-empirisch abzugleichen.

Die Empfehlung nehmen wir gerne als Anreiz, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Im bisherigen Prozess konnten allerdings keine Möglichkeiten gefunden werden, dies zu realisieren.

- 7) Im Rahmen der betrachteten CORE-Pilotstudiengänge erscheint der Gutachtergruppe das Constructive Alignment noch nicht in jeder Hinsicht konsequent genug angestrebt. Dies gilt teilweise auf Ebene der Studiengänge aber insbesondere auf Ebene der Module. Insbesondere der CORE-Standard der Themenzentrierung sowie das ‚Constructive Alignment‘ sollten verstärkt in den internen Schulungsangeboten (SRH Akademie) berücksichtigt werden.

Diese Empfehlung nehmen wir gerne auf bzw. wurde das Thema bereits in den entsprechenden Leitungskreisen der Hochschulen thematisiert.

- 8) Die regelhafte Beteiligung der SRH Akademie für Hochschullehre bzw. lokaler CORE-Experten/-innen an den Auswahl- und Berufungsprozessen sollte verbindlich verankert werden.

Wir nehmen diese Empfehlung gerne auf.

- 9) Es wird empfohlen, Lehrbeauftragte so eng wie möglich an die Standards zu binden. Aufklärende Informationen vor Aufnahme der Lehrtätigkeit, eine enge Begleitung der ersten Lehraktivitäten, z.B. durch die Studiengangsleitung, und regelmäßige Evaluationen könnten dies gewährleisten. Lehrbeauftragte sollten nach Auffassung der Gutachtergruppe generell keine Modulverantwortung übernehmen.

Alle Lehrbeauftragten können die Schulungsangebote der SRH Akademie für Hochschullehre nutzen, auch das Lehrtraining wurde für externe Lehrbeauftragte geöffnet.

Zur Intensivierung des Austausches zwischen Lehrbeauftragten und hauptamtlich Lehrenden wurde an der SRH Hochschule Heidelberg im Jahr 2017 der „Tag der Lehrbeauftragten“ ins Leben gerufen, der u.a. dem kollegialen Austausch zum CORE-Modell in der Lehre dient. Von der SRH Akademie für Hochschullehre wurde zudem eine Mappe für externe Lehrkräfte entwickelt, die alle relevanten Informationen zur Hochschule sowie Materialien zur CORE-gerechten Gestaltung der Module und Lehr-Lernveranstaltungen enthält. Durch die regelmäßige Evaluation der Lehr-Lernveranstaltungen externer Lehrkräfte wird

überprüft, inwieweit die CORE-Standards erkennbar umgesetzt wurden (z.B. durch Items zum Kompetenzerwerb und zur Transparenz der Lernziele und Prüfungsformen).

In der Regel liegt die Modulverantwortung an den SRH Hochschulen bei den hauptamtlich Beschäftigten.

- 10) Es wird empfohlen, den Schulungsbedarf für Lehrbeauftragte (u.a. durch spezielle Schulungstage) insbesondere für die neu auf CORE umstellenden Standorte zu eruieren und nachfolgend entsprechende Angebote zu schaffen.

Dies findet durch regelmäßige Jour Fixe zwischen Hochschule, Akademie und Gesellschafter bereits statt.

- 11) Die empirische Begleitforschung des CORE-Prinzips könnte in gleicher oder ähnlicher Form fortgeführt werden und sollte dann auch als Basis für ein institutionalisiertes, studienbegleitendes Modell der Kompetenzüberprüfung genutzt werden.

Die Empfehlung, die Kompetenzmessung zu intensivieren, nehmen die Hochschulen gerne auf.

- 12) Empfehlen möchte die Gutachtergruppe eine frühzeitige, umfassendere Einbindung von Studierenden in die Umstellung von Studienangeboten auf das CORE-Prinzip.

Nur neu immatrikulierte Studierende studieren nach dem CORE-Prinzip. Für diese gibt es einen standardisierten Onboarding-Prozess. Vergleichbar der „Starklar-Tage“ an der SRH Hochschule Heidelberg.

- 13) Die Gutachtergruppe empfiehlt, alle Unterlagen und Vorlagen zum CORE-Prinzip konsequent geschlechtergerecht zu formulieren.

Wir spiegeln diese Empfehlung gerne mit der, für die Hochschulen gültigen Konzernleitlinien und überprüfen die konsequente Umsetzung.

Kapitel 2.2. Empfehlungen zu den begutachteten Studiengängen der SRH Hochschule Berlin

Die SRH Hochschule Berlin hat sich gemeinsam mit der design akademie berlin, SRH Hochschule für Kommunikation und Design und der SRH Hochschule der populären Künste auf den Weg gemacht, CORE entlang der besonderen Herausforderungen der drei Berliner Hochschulen weiterzuentwickeln. In diesem Prozess wurde u.a. die Problemstellung identifiziert, dass ausgewählte Kompetenzen (wie bspw. sprachliche, mathematische und künstlerische Kompetenzen) besonders von einem kontinuierlichen Kompetenzerwerb profitieren und sich deshalb nicht für die Vermittlung in der sequentiellen Lehre eignen. Aus diesem Grund führen die Studiengänge maximal zwei durchlaufende Module pro Semester neben der sequentiellen Lehre im Block.

Damit die in den durchlaufenden Modulen vermittelten Kompetenzen nicht isoliert dem sequentiellen Lernen gegenüberstehen, verknüpfen die Modulverantwortlichen die Inhalte der durchlaufenden Module mit den Inhalten der Blockmodule. Technisch wird diese Notwendigkeit zukünftig mit einem eigenen Feld in der Moduldatenbank zur Generierung von akkreditierungsrelevanten Unterlagen unterstützt. Dadurch wird die Verknüpfung schriftlich fixiert und im Modulhandbuch sichtbar.

Für die Pilotstudiengänge der SRH Hochschule Berlin wurden Kompetenzfahrpläne entwickelt, in denen auf einen Blick ersichtlich wird, welche Kompetenzen in den einzelnen Modulen zu welchem Anteil vermittelt bzw. erworben werden. In den Modulhandbüchern ist beschrieben, wie die Fach-, die Methoden-, die Selbst- und die Sozialkompetenz sowie die Handlungskompetenz als Metakompetenz, die sich aus den vier genannten Kompetenzen ergibt, in den einzelnen Modulen definiert wird. Die Summe der Handlungskompetenzen in den einzelnen Modulen ergibt die Handlungskompetenz des gesamten Studiengangs.

Die SRH Hochschule Berlin wird eine differenzierte Definition von intendierten Lernergebnissen und einen Abgleich dieser auf Studiengangs- und Modulebene stärker berücksichtigen.

Kapitel 2.3. Empfehlungen zu den begutachteten Studiengängen der SRH Hochschule Hamm

Die Empfehlungen nimmt die Hochschule dankend auf. Gerade bei den Pilotstudiengängen wird engmaschig evaluiert. Dies geschieht in enger Abstimmung mit den Kollegen aus dem Verbund, um an der weiteren „Harmonisierung“ des Studiengang-QM's zu arbeiten. Hierfür beteiligt sich die Hochschule am CORE Manager Training, Fachtagungen und regelmäßigen Jour Fixen zu diesen Themen. Die Hochschule wird die Empfehlungen in den Programmakkreditierungen stärker berücksichtigen.

Kapitel 1.1 Anspruch, Standards und Umsetzung

Abschnitt 1.3 S. II-13: Das Schulungskonzept der Akademie beinhaltet bereits Bausteine zur Stoffkonzentration. Den Empfehlungen folgend, soll dieses Angebot intern stärker vermarktet werden.